



Gemeindemagazin  
**bon-i-d**

Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius in Düsseldorf  
3/2022



# Titelthema: Träume

Im Porträt: Pater Dr. Joseph Mannaparambil  
Feiertagsgottesdienste  
Sternsingeraktion



## In diesem Heft

### 4 **Worüber das Christkind lächeln musste**

Eine kurze Weihnachtsgeschichte nicht nur für Kinder von Karl Heinrich Wagger

## Titelthema: Träume

- 6 Traumberuf – Stefan Buschkamp
- 8 Träume oder die Botschaft des Unterbewusstseins
- 9 Traum ist nicht gleich Traum
- 10 Ein Traum ist nur ein Traum, bis du entscheidest, ihn zu verwirklichen
- 12 Ein Traum? Schützenkönig!
- 13 Alt St. Martin – Ein architektonischer Traum von Caspar Clemens Pickel

## Kolumnen

- 14 **Im Porträt**  
Pater Dr. Joseph Mannaparambil
- 16 **Aus dem PGR**
- 18 **Wer nicht fragt,**  
erfährt nichts über Träumer in der Bibel
- 28 **Kinderseite**

- 3 Editorial
- 38 Impressum
- 26 Dank
- 40 Ansprechpartner

## Gemeindeleben

- 19 Arrivederci Salvatore Mazzonello
- 20 25 Jahre »Aktive Senioren«
- 21 Hurrikan Fiona hat im Kinderdorf Santa Ana gewütet – Dringend Hilfe gesucht
- 22 »Augenblick der Ewigkeit«  
Messdienerwallfahrt nach Rom
- 29 Heizung aus für ein gutes Klima

## Termine

- 16 Neujahrsempfang des PGR
- 24 **Die Sternsinger kommen und bringen den Segen**
- 29 Roratemessen im Advent
- 30 »Frieden beginnt mit dir!«  
Aussendung des Friedenslichts
- 31 Termine in nächster Zeit
- 33 Karneval in unserer Gemeinde
- 34 Kirchliches Standesamt
- 36 **Feiertagsgottesdienste**
- 38 Redaktionsschluss
- 39 Regelgottesdienste



## »Träume sind Schäume«

»Träume sind Schäume« – eine Art Sprichwort, womit man zum Ausdruck bringen möchte, dass Lebensträume wie auch nächtliche Träume zerplatzen wie Seifenblasen.

Jeder von uns hat wahrscheinlich eine eigene Deutung, was von nächtlichen Träumen zu halten ist. In der Bibel sind im Alten wie im Neuen Testament oft die Schilderungen von Träumen zu finden. Eine sehr bekannte Erzählung ist die im Buch Genesis vom Traum Jakobs, von der »Himmelsleiter« (Gen 28,12).

Mir nahe sind auch die Träume des Pharaos und deren Deutung durch den Hebräer Josef, der dadurch »Karriere« in Ägypten macht (Gen 41).

Im weihnachtlichen Kontext sind aber die Träume eines anderen Josef bedeutsam, die wir zu Beginn des Matthäus-Evangeliums finden. Von Josef, dem Verlobten der Jungfrau Maria, lesen wir kein einziges Wort. Seine Träume sind aber mitentscheidend, um die Menschwerdung Gottes, in Jesus Christus, Wirklichkeit werden zu lassen. Josef ist somit eine wichtige Figur im Heilsplan Gottes. Als er sich heimlich von Maria trennen will, erscheint ihm ein Engel im Traum, der ihn auffordert, Maria als seine Frau zu sich zu nehmen und dem Kind den Namen Jesus zu geben.

Nach der Flucht der jungen Familie nach Ägypten, um dem Mord am neu geborenen Jesus durch König Herodes zu entkommen, wird Josef wieder im Traum

vom Engel Gottes aufgefordert, entsprechend zu handeln.

Wie oft geraten Menschen in Krisen, wenn ihre »Träume«, ihre Lebensplanungen durchkreuzt werden. Jetzt, in der bald beginnenden Weihnachtszeit, wird deutlich, wie Gott Menschen anspricht, um für ihr Mittun zu werben.

Menschen wie Josef vertrauen auf Gott. Das wird ja auch deutlich in der Namensgebung »Jesus«, zu der Josef im Traum aufgefordert wurde, denn Jesus heißt übersetzt: Gott rettet, erlöst.

Wir brauchen damals wie heute Menschen, die ihrem Traum treu sind, ihm folgen und dabei auf Gottes Hilfe vertrauen. Durch Weihnachten und die Person des Josef erleben wir, unseren Träumen

zu trauen, immer mit dem Willen, wie notwendig aber dann das Aufstehen und Losgehen/Handeln ist.

Nur so sind »Träume nicht Schäume«.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen unseres Pastoralteams, ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2023, verbunden mit dem Wunsch, dass Sie viele gute Träume haben mögen.

Ihr

Karl-Heinz Virnich  
Itd. Pfr.





# Worüber das Christkind lächeln musste

## Eine kurze Weihnachtsgeschichte nicht nur für Kinder

von Karl Heinrich Waggerl



Als Josef mit Maria von Nazareth her unterwegs war, um in Bethlehem anzugeben, dass er von David abstamme – was die Obrigkeit so gut wie unsereins hätte wissen können, weil es ja längst geschrieben stand –, um jene Zeit also kam der Engel Gabriel heimlich noch einmal vom Himmel herab, um im Stalle nach dem Rechten zu sehen. Es war ja sogar für einen Erzengel in seiner Erleuchtung schwer zu begreifen, warum es nun der allererbärmlichste Stall sein musste, in dem der Herr zur Welt kommen sollte, und seine Wiege nichts weiter als eine Futterkrippe. Aber Gabriel wollte wenigstens noch den Winden gebieten, dass sie nicht so grob durch die Ritzen pfffen, und die Wolken am Himmel sollten nicht gleich wieder in Rührung zerfließen und das Kind mit ihren Tränen überschütten, und was das Licht in der Laterne betraf, so musste man ihm noch einmal einschärfen, nur bescheiden zu leuchten und nicht etwa zu blenden und zu glänzen wie der Weihnachtsstern.

Der Erzengel stöberte auch alles kleine Getier aus dem Stall, die Ameisen und Spinnen und Mäuse, es war nicht auszudenken, was geschehen konnte, wenn sich die Mutter Maria vielleicht vorzeitig über eine Maus entsetzte! Nur Esel und Ochs durften bleiben. Der Esel, weil man ihn später ohnehin für die Flucht nach Ägypten brauchte, und der Ochs, weil er so riesengroß und so faul war, dass ihn alle Heerscharen des Himmels nicht hätten von der Stelle bringen können. Zuletzt verteilte Gabriel noch eine Schar Engelchen im Stall herum auf den Dachsparren, es waren solche von der kleinen Art, die fast nur aus Kopf und Flügeln bestehen. Sie sollten ja auch bloß still sitzen und Acht haben und sogleich Bescheid geben, wenn dem Kinde in seiner nackten Armut etwas Böses drohte. Noch ein Blick in die Runde, dann hob der Mächtige seine Schwingen und rauschte davon. Gut so.

Aber nicht ganz gut, denn es saß noch ein Floh auf dem Boden der Krippe in der Streu und schlief. Dieses winzige Scheusal war dem Engel Gabriel entgangen, versteht sich, wann hatte auch ein Erzengel je mit Flöhen zu tun! Als nun das Wunder geschehen war, und das Kind lag leibhaftig auf dem Stroh, so voller Liebreiz und so rührend arm, da hielten es die Engel unterm



Dach nicht mehr aus vor Entzücken, sie umschwirrten die Krippe wie ein Flug Tauben. Etliche fächelten dem Knaben balsamierte Düfte zu, und die anderen zupften und zogen das Stroh zurecht, damit ihn ja kein Hälmlchen drücken oder zwicken möchte. Bei diesem Geraschel erwachte aber der Floh in der Streu. Es wurde ihm gleich himmelangst, weil er dachte, es sei jemand hinter ihm her, wie gewöhnlich. Er fuhr in der Krippe herum und versuchte alle seine Künste, und schließlich, in der äußersten Not, schlüpfte er dem göttlichen Kinde ins Ohr.

»Vergib mir!«, flüsterte der Floh atemlos, »aber ich kann nicht anders, sie bringen mich um, wenn sie mich erwischen. Ich verschwinde gleich wieder, göttliche Gnaden, lass mich nur sehen, wie!« Er äugte also umher und hatte auch gleich einen Plan. »Höre zu«, sagte er, »wenn ich alle Kraft zusammennehme und wenn du still hältst, dann könnte ich vielleicht die Glatze des heiligen Josef erreichen, und von dort weg kriege ich das Fensterkreuz und die Tür« ...

»Spring nur«, sagte das Jesuskind unhörbar, »ich halte still!« Und da sprang der Floh. Aber es ließ sich nicht vermeiden, dass er das Kind ein wenig kitzelte, als er sich zurechtrückte und die Beine unter den Bauch zog. In diesem Augenblick rüttelte die Mutter Gottes ihren Gemahl aus dem Schlaf. »Ach, sieh doch!«, sagte Maria selig, »er lächelt schon!«







# Traumberuf

Als Kind begann ich im ersten Schuljahr das Blockflötenspielen, wie vermutlich einige Leser dieses Artikels. Somit erlernte ich schon früh das Notenlesen – zumindest den Violinechlüssel. Mich zog es aber zu der Zeit schon immer an das Klavier, das im Musikklassenzimmer stand – einfach nur »klimpern«, daraus wurde dann die Leidenschaft zu improvisieren.

Zu Hause spielte aber niemand ein Instrument, daher war es für meine Eltern auf dem Lande ungewöhnlich, wie ich als kleiner Junge auf einmal mit dem Wunsch kam, Klavierunterricht zu bekommen. Deshalb waren sie natürlich erst sehr vorsichtig, um zu sehen, wie ernst es ihr zweiter Sohn mit dem Klavier nahm.

So bekam ich zunächst von meinen Eltern zu Weihnachten 1987 ein kleines Plastikörgelchen mit rund zwei Oktaven und einem Bedienfeld auf der linken Seite mit Akkordtasten – ich habe es immer noch vor Augen – geschenkt. Ich war wahnsinnig glücklich und konnte so schon die Weihnachtslieder in der Familie begleiten.

Nach der Grundschule ging es für mich dann auf das Collegium Johanneum, Schloß Loburg – ein bischöfliches Jungeninternat – in die Sexta. Ein Jahr zuvor war mein großer Bruder ebenfalls auf diese Schule gegangen und ich wollte ihm unbedingt folgen. Es stellte sich heraus, dass das Internat für mich keine Lösung war, ich hatte totales Heimweh.

Ich weiß nicht, warum, jedenfalls bat ich irgendwann die Schwester – neben Erzieherinnen und Erziehern betreuten uns

auch Nonnen –, mich an die Orgel in der Kapelle zu lassen. Dort fühlte ich mich wohl und ich habe mir das Orgelspielen selbst beigebracht, zunächst mit der rechten Hand die Melodie und mit der linken Hand die Dreiklänge dazu. Das Pedal habe ich auch von Anfang an benutzt, natürlich noch stumpf mit der Holzbein-Methode, einfach den Grundton als Basston. Es war herrlich, so viel Macht über Klang zu haben. Nun wusste ich, ich will Organist werden! Auf der Loburg habe ich dann bis zu meinem Weggang in der Untertertia jede Woche den Schulgottesdienst und, da wir nur vierzehntägig am Wochenende nach Hause durften, den einen Sonntagsgottesdienst an der Orgel begleitet.

Mein Erzieher hat erkannt, der Junge braucht Unterricht, und damit begann alles, seinen musikalischen Weg zu gehen. In der Zwischenzeit bekam ich von meinen Eltern ein richtiges Klavier geschenkt, nach meinem Weggang von Schloß Loburg bekam ich im vierzehntägigem Rhythmus Klavier- und Orgelunterricht bei dem Kirchenmusiker meiner Heimatgemeinde.

Um als Jugendlicher die erste Mark zu verdienen, trat ich eine kleine Organistenstelle in einem Nachbardorf an. Dort spielte ich am Wochenende die Gottesdienste und fuhr bei Wind und Wetter sehr gerne die dreizehn Kilometer – eine Strecke – mit dem Fahrrad. Ich war mir absolut sicher, dieser Beruf ist mein Traumberuf! Was anderes will ich nicht machen.

Ich machte mich schlau, ob ich ohne Abitur Organist werden konnte. Ich wurde auf die Robert-Schumann-Musikhochschule

in Düsseldorf aufmerksam und lernte, dass es einen kompletten Studiengang Kirchenmusik gibt, nicht nur Orgelspielen, sondern auch Chor, Singen, Orchesterleitung und vieles mehr. Für mich war alles klar, mutig rief ich in der Hochschule an, ob ich schon als Minderjähriger und ohne Abitur eine Chance hätte, Kirchenmusik zu studieren. Die Antwort war positiv, welch ein Glück!

Mit einer Aufnahmeprüfung verbunden mit einer Begabten-sonderprüfung gibt es die Möglichkeit, einen Studienplatz zu erhalten. Doch dazu brauchte ich die Einverständniserklärung meiner Eltern. Hier kam dann der tiefe Fall, mein Vater wollte nicht, dass ich Musik studiere, ich sollte etwas Handwerkliches machen, dabei habe ich dazu überhaupt kein Talent.

Mit meinem Klavier- und Orgellehrer habe ich gemeinsam überlegt, was ich nun machen könnte, wir kamen auf den Handwerksberuf Orgelbauer und die Möglichkeit, das kirchenmusikalische C-Examen zu erwerben. Das ist zwar kein Studium, aber immerhin eine Ausbildung zum nebenamtlichen Kirchenmusiker und ein kleiner Schritt in die richtige Richtung.

So begann ich meine Orgelbauerausbildung in Kevelaer. Wider Erwarten hat die Ausbildung zum Orgelbauer Freude gemacht, vor allem der künstlerische Aspekt, wie das Intonieren der Instrumente und das Stimmen, Holzarbeiten liegen mir immer noch nicht. Mit dem Gesellenbrief in der Hand ging es dann nach Belgien, um dort als Orgelbauer zu arbeiten, schließlich musste nach der Zeit in Kevelaer durch die finanziellen Entbehrungen zunächst Geld verdient werden.

Mein kirchenmusikalisches C-Examen habe ich in Kevelaer begonnen, da aber die Reise von Belgien nach Xanten, wo der Unterricht stattfand, zu weit und zu kostspielig war, wechselte ich diese Ausbildung in das Bistum Aachen. Dies war ein Glücksfall! In großer Sorge, dass ich das Ziel, Kirchenmusiker zu werden, durch die täglichen Orgelstimmungen aus dem Blick verliere, lernte ich die Kirchenmusikhochschule in Aachen kennen. Mein Lehrer dort fragte mich direkt, ob ich nicht hauptberuflicher

Kirchenmusiker werden will. Darauf gab es natürlich nur eine Antwort!

Endlich bot sich eine Perspektive, die Rahmenbedingungen mit Aufnahme- und Begabtensonderprüfung waren immer noch dieselben wie einige Jahre zuvor, nur war ich mittlerweile volljährig und konnte selbst entscheiden. Als ich dann auch noch zum Zivildienst einberufen wurde, hatte ich Zeit und Möglichkeit, mich auf die entsprechenden Prüfungen für das Kirchenmusikstudium vorzubereiten. Im Juli 2001 war es endlich so weit. Es gab mehr Bewerber als Studienplätze, aber es hatte sich alles gelohnt – ich erhielt meinen Studienplatz!

Orgelspielen, Improvisieren, das war und ist mein Traum! Im Studium erweiterte sich allerdings der Horizont enorm. Im Gesang seine Stimme zu entdecken, es führte gar so weit, ein mögliches Gesangsstudium zum Opersänger anzuschließen ... das scheiterte jedoch daran, dass ich dann auch Fechten und Ballett studieren müsste, na ja, das Männerballett im Pfarrkarneval ist ja schon Herausforderung genug, und was dann auch wieder wäre: kein Orgelspielen mehr als Sänger.

Im Kirchenmusikstudium wurde die ganze Vielfalt dieses Berufes schon offensichtlich, das Arbeiten und Musizieren mit Kindern und Jugendlichen, Erwachsenenchöre, Orchester leiten, selbst komponieren, arrangieren, Gottesdienste in den verschiedensten Formen.

Nun bin ich schon im siebten Jahr in Ihrer beziehungsweise unserer Kirchengemeinde St. Bonifatius als Kirchenmusiker tätig, nach fast zehn Jahren in Solingen. Es ist immer noch mein Traumberuf in der ganzen Vielfalt. In jeder Woche mit rund 250 Menschen Musik für die Gottesdienste erlernen zu dürfen, mittlerweile selbst als Lehrer für Orgel, Klavier und Gesang in der Gemeinde zu sein und so viel mehr, ist immer noch ein Traum. Ich danke Ihnen und Euch für das Mittun!

*Stefan Buschkamp*





# Träume oder die Botschaft des Unterbewusstseins

Psychologisch betrachtet ist ein Traum eine Abfolge von Bildern, Emotionen, Gedanken und Ereignissen, die sich im Geist einer schlafenden Person abspielt.

Auf physischer Ebene sind Träume nichts anderes als elektrische Impulse im Gehirn, die mit einer Hirnstrommessung nachverfolgt werden können.

Die Forschung geht davon aus, dass im Traum neue Erfahrungen mit bestehenden verknüpft werden.

Auf die Frage, was sind Träume, kann ich nur aus meiner Erfahrung als Psychotherapeutin und als Mensch antworten. Mit anderen Worten, ich bin keine Expertin.

Für mich sind Träume verschlüsselte Botschaften aus dem Unterbewussten. Deshalb bin ich offen gegenüber Träumen und versuche, sofern mir ein Patient einen Traum anbietet, diesen zu verstehen und gegebenenfalls für die Therapie zu verwenden. Ich denke, durch die Vermittlung seiner Botschaft versucht unser Unterbewusstsein uns bei der Bewältigung belastender Situationen und/oder der daraus resultierenden negativen Gefühle zu helfen.

Obwohl wir die meisten Träume gar nicht wahrnehmen oder gleich wieder vergessen, nehmen wir vor allem Alpträume und wiederkehrende Träume wahr.

So zum Beispiel Prüfungsträume: Ich, die im Traum nochmals in die schriftliche Abiturprüfung muss. Meine Erklärungen und Einwände, dass ich bereits mein Abitur gemacht und sehr gut bestanden habe und sogar inzwischen Medizin studiert habe, interessiert niemanden.

Schließlich sitze ich dann widerspruchslos vor meiner Deutschklausur und muss leider feststellen, dass ich vieles vergessen habe und die mir gestellte Aufgabe nicht mehr schaffen kann. Was für ein Alptraum!

Auf der Suche nach der Botschaft, die hinter Alpträumen beziehungsweise wiederkehrenden

Träumen steckt, habe ich den Eindruck gewonnen, dass uns unsere Träume unsere negativen Glaubenssätze offenbaren, die wir im Laufe unseres Lebens aus stattgehabten negativen Erfahrungen entwickelt haben.

So steckt in diesem Traum der negative Glaubenssatz: »Du bist nie genug, egal, was Du tust oder bereits geschafft hast.«

Nachdem ich diesen negativen Glaubenssatz als falsch erkannt und verworfen hatte, zugegebenermaßen nach viel Zeit, mühevoller Kleinarbeit und viel Auseinandersetzung mit mir selbst, gab es keinen Anlass mehr für diesen Traum.

Mein Unterbewusstsein hatte offensichtlich den Eindruck, dass ich die Botschaft verstanden habe.

Ein anderer wiederkehrender Traum, der mich in meiner Kindheit sehr gequält hat, war, dass ich in den Ferien wieder in die Hauptschule zurückkehren musste, um zu beweisen, dass ich doch gymnasialtauglich war, nachdem mir meine Grundschullehrerin diese Tauglichkeit abgesprochen hatte und ich tatsächlich (leider kein Traum) auf die Hauptschule musste, um dann doch noch aufs Gymnasium gehen zu können.

Dieser wiederkehrende Traum und vor allem die Wut, die ich auf diese Lehrerin hatte, haben dazu geführt, dass ich aus lauter Angst und Trotz so viel gelernt habe, dass ich mit dem viertbesten Abitur meines Jahrgangs wie gewollt und geplant sofort mein Medizinstudium aufnehmen konnte.

Also Alpträume und Wut, als sinnvolle Energie genutzt, können durchaus hilfreich sein.

So bin ich der Überzeugung, dass Träume überlebenswichtig sind, damit wir unsinnige, belastende Glaubenssätze hinterfragen und aufgeben können und das tun können, was wichtig und richtig für uns ist.

*Dr. med. Gabriele Jansen  
aus Benrath*



# Traum ist nicht gleich Traum

Wenn wir das Jahrhunderte alte Rückgrat unserer Sprache, den Duden zurate ziehen, lesen wir Folgendes:

## Traum

- 1) *im Schlaf auftretende Abfolge von Vorstellungen, Bildern, Ereignissen, Erlebnissen, »ein schöner, seltsamer Traum«*
- 2) *sehnlicher, unerfüllter Wunsch, »der Traum vom Glück«*

Ich schließe daraus, dass wir zum einen passiv einen Traum erleben bzw. erleiden, im zweiten Fall geben unsere Wünsche und unsere Fantasie uns einen Traum vor.

Ich werde mich an dieser Stelle auf den Wunschtraum beschränken.

Schon in jungen Jahren träumt das Kind sich seine Welt zurecht. Wer kennt nicht die Hitparade der Berufe, die sich die Kleinen erträumen.

Die Mädchen wollen Prinzessin, Balletttänzerin, Sängerin und – derzeit neu im Angebot – »Influencerin« werden.

Die Jungen erträumen sich den Beruf des Feuerwehrmanns, des Lokführers, des Rennfahrers und sähen viele zukünftige Probleme gelöst, wenn sie übernatürliche Kräfte hätten wie »Super-Man«.

Mit der uns zwangsläufig aufoktroierten Lebenserfahrung müssen wir feststellen, dass diese Träume so gut wie nie gelebt werden. Sind sie deshalb sinnlos? Aus meiner eigenen Rückbesinnung stelle ich fest: Ich wollte Sängerin oder Balletttänzerin werden. Da ist zwar nix draus geworden, hat mich aber der musikalischen und darstellenden Kunst gegenüber sehr offen gemacht. Wunschträume bereichern das Leben eines Kindes und stabilisieren es nicht unwesentlich gegen die mehr oder minder großen Enttäuschungen des Alltags.

Die Träume der Schulzeit haben schon eine deutlich realistischere Grundlage. Da finden wir das Vokabelheft unter dem Kopfkissen, weil wir gelesen haben, dass das Gehirn nachts das Gelernte vom Kurzzeit- ins Langzeitgedächtnis transportiert.

Ebenso ist es kein wirklich böartiger Wesenszug, wenn ich der Mathelehrerin eine heftige Migräneattacke am Tag der angekündigte Mathearbeit anträume, weil ich beim Wurzelziehen beim besten Wil-

len nicht an ein mathematisches Thema, sondern lediglich an den Zahnarzt denke. Jedes Schülerlein hat so seine Traumzensur, die je nach Anspruch stark differiert. Die Mittel, diese zu erlangen, reicht vom »fantasielosen Lernen« über Abschreiben beim Nachbarn und dem Wunschtraum: »Et hätt noch immer jot jejange.« Hauptsache, es wird keine Alptraumzensur.

Mit dem Erwachen der Sexualität beginnt sich das Bild des Traumpartners zu entwickeln. Jeder Mensch hat sein Schönheitsideal und macht das auch im Laufe der Entwicklung an wechselnden Personen fest. In meinem Fall war es zuerst ein Klassenkamerad, der mich mit seinen sanften braunen Augen und schönen blonden Haaren bezauberte. Bei näherem Kennenlernen war er jedoch viel zu brav!



Bild Peter Weidemann  
in Pfarrbriefservice.de

Später war es ein arabisch aussehender junger Mann, der öfter mit mir an der Bahnhaltestelle Uni-Klinik in die Bahn stieg. Ihm dichtete ich eine mögliche Lebensgeschichte an und wartete jeden Mittag sehnsüchtig auf sein Erscheinen.

Es war ja nur ein Traum, aber dieser brachte eine gewisse Spannung in mein Schülerleben.

Zum Ende der Schulzeit kommt wieder der Traumberuf in den Blick. Ob das ein Traum bleiben wird, hängt stark von der Persönlichkeit des Einzelnen und der Exotik oder Realität des Berufs ab. Um sportliche oder künstlerische Ehren zu erringen, genügt allerdings nicht allein der Traum. Die dafür nötige Begabung muss vorhanden sein und Eltern, die diese auch erkennen und fördern. In den letzten Jahrzehnten präsentiert sich eine überbordende Vielzahl von »spannenden Berufen« dem Suchenden. Sie haben die Qual der Wahl und wenn der Coup gelungen ist und ein Ausbildungsplatz ergattert wurde, zeigt sich der Traumberuf von seiner traumlosen Seite.

In meinem Umfeld lebt eine junge Frau, die mir gezeigt hat, dass es möglich ist, den Traumberuf zu realisieren. Schon im Teenageralter, also mit 13 träumte sie davon, Polizistin zu werden. Ihre schulische Karriere befand sich keineswegs im Höhenflug und sie besuchte zu dem Zeitpunkt eine Realschule. Die Erkenntnis, dass der Zugang zu diesem Beruf nur über das Abitur führte, setzte einen deutliches Ziel, das Abitur! Heute befindet sie sich in der Polizei-Ausbildung und auch wenn inzwischen viel Realität den Alltag bestimmt, ist es immer noch ihr Traumberuf!

In einem Traum finden sich viele Menschen glücklich vereint. Partnerschaft und Familie nimmt in den Wunschträumen einen breiten Raum ein. Vater, Mutter und zwei Kinder, ein schönes Haus, gediegener Wohlstand, Gesundheit und Harmonie, nicht weniger erträumt sich der Mensch. Es lässt sich nicht leugnen, dass Träumen allein dafür nicht genügt.

Im Laufe des Lebens wechseln Träume immer wieder die Richtung. Eine nicht überschaubare Menge an Realitäten lässt sich mit dem Zusatz Traum aufwerten. So zum Beispiel Traumwohnung, Traumreise, Traumkleid, Traumauto und Traumhaus. Oftmals versuchen wir, damit einen Mangel zu kompensieren, aber sind Träume deswegen nutz- und sinnlos? Ich denke nicht. Selbst als Ü-70erin habe ich noch meine Träume und sie entführen mich immer mal wieder aus einem Stimmungstief.

Edeltraud Weigel

# Ein Traum ist nur ein Traum, bis du entscheidest, ihn zu verwirklichen



Genau das war im Dezember 2007 mein Gedanke, als ich beschloss, mich für den nächsten New-York-Marathon im November 2008 anzumelden.

Ich war noch nie zuvor einen Marathon gelaufen. Eigentlich war ich nie zuvor eine regelmäßige Läuferin und musste praktisch bei null anfangen.

Aber einen Marathon zu finishen, war immer schon mein Traum. Recht schnell war mir klar, dass ich gerne diesen persönlichen Traum mit einem guten Zweck verbinden möchte.

Zum einen war dadurch für mich der Antrieb größer, mein Training und mein Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, und zum anderen wollte ich mit der Erfüllung meines Traumes auch anderen ein kleines Stück Hoffnung geben, denen es gerade nicht so gut geht!

Schnell fand ich den Förderkreis für Tumor- und Leukämie-kranke Kinder e.V. und nach und nach sammelte ich immer mehr Sponsoren aus meiner Familie, meinem Freundes- und Bekanntenkreis, bei Kollegen und vielen anderen, die mein großes Ziel und den guten Zweck unterstützen wollten.

Ob es realistisch war, dieses Ziel in nur 11 Monaten Vorbereitungszeit zu schaffen, wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht, aber ich wusste, wenn ich etwas wirklich möchte, dann kann ich es auch schaffen.

Also begann ich mit dem Training. Von anfangs 5 bis 8 Kilometern steigerte ich mich relativ schnell auf 10 bis 15. Unvorstellbar war zu dem Zeitpunkt allerdings die Distanz von 42,195 Kilometern.

Ein kleines erstes Ziel sollte im März 2008 der Halbmarathon in Bonn werden. Auch um einfach schon mal Wettkampfluft zu schnuppern und zu schauen, was mich bei einem solchen offiziellen Lauf erwartet. Eine lauferfahrenere Freundin begleitete mich. Und es lief erstaunlich gut!

Doch schon auf der Halbmarathondistanz musste ich mich durchbeißen und war froh, als ich nach 21 Kilometern im Ziel

war. Unvorstellbar, dass beim Marathon diese Distanz doppelt so lang war. Aber es blieb mir noch ein gutes halbes Jahr, um weiter zu trainieren und noch mehr Kondition aufzubauen.

Meine Trainingsläufe in den letzten Wochen vor dem Marathon wurden immer länger, der längste jedoch war 32 Kilometer lang, das heißt, beim Marathon würden noch mal 10 Kilometer draufkommen und das, obwohl die Beine schon bei 30 Kilometern ordentlich schmerzten.

Der Herbst kam und der Marathon rückte näher. Am 30. Oktober ging unser Flieger von Frankfurt nach New York. Meine Eltern und meine Tochter begleiteten mich auf dieser besonderen Reise.

Am Tag des Marathons wurden die Läufer, und natürlich auch ich, bereits zur frühen Stunde an ihren Hotels in Manhattan abgeholt und Hunderte Busse machten sich auf die Fahrt über den Hudson River.

Der Start des Marathons ist jedes Jahr am Fuße der Verrazano Bridge bei Fort Wadsworth in Staten Island.

Bis zu meinem Start um 9 Uhr musste ich mit allen Läufern und Läuferinnen im Park am Fuße der Brücke warten und bei knapp 2 Grad auch ein wenig frieren.

Sobald ich in der Startbox war, stieg meine Nervosität noch einmal an, und als ein Sänger dann auch noch das Frank-Sinatra-Lied »New York« anstimmte, bekam ich eine Gänsehaut und die Vorfreude und Ergriffenheit stieg ins Unermessliche. Als die letzte Strophe des Liedes gesungen war, folgte der Startschuss. Es ging los.

Gleich zu Beginn des Marathons muss man den höchsten Punkt der Strecke, die Verrazano Narrows Bridge mit einer Spannweite von 3 Kilometern erlaufen. Von dort aus gelangt man nach Brooklyn.

Es war ein gigantischer Anblick, als ich die Verrazano Bridge runterlief und einen tollen Blick auf die nicht enden zu scheinende Läufermenge hatte, die sich von der Brücke hinunter und hoch nach Brooklyn schlängelte.





Viele Zuschauer am Rand feuerten die Läufer an. Feuerwehrleute in ihren Einsatzwagen blockierten die Zuwege und auch sie jubelten den Läufern zu. Ich war überwältigt von so viel Unterstützung der applaudierenden Menge. Eine ganze Weile führte der Weg durch Brooklyn, bis ich zur Pulaski Bridge kam, auf deren Auffahrtrampe sich bereits der Halbmarathonpunkt befand. Diese Brücke führte in den nächsten Stadtteil: Queens.

Auf meinem Weg durch die Stadtteile bemerkte ich, dass sich das Publikum am Straßenrand immer wieder änderte. Einmal lief ich anscheinend durch ein jüdisches Viertel, mal durch eins mit einem hohen Anteil an asiatischen Bewohnern, mal durch eins mit vielen People of Color. Eins hatten alle Viertel gemeinsam, man wurde immer herzlich empfangen und angefeuert.

Am Ende von Queens kam die Queensboro Bridge, die nach Manhattan und dort auf die First Avenue führte. Meine persönliche Horror Bridge. Sie ist doppelstöckig und zieht sich ganz lang und fies nach oben; und da ich zu diesem Zeitpunkt schon knapp 30 Kilometer in den Beinen hatte, tat jeder Schritt umso mehr weh.

Leider gab es auch einen sehr traurigen Moment auf dieser Brücke, der mir bis heute in Erinnerung geblieben ist: Kurz vor mir im Feld ist ein Mann zusammengebrochen. Einige Läufer kamen ihm direkt zu Hilfe und kümmerten sich um ihn. Später erfuhr ich, dass jemand beim Marathon kollabiert und verstorben sei. Und ich fragte mich, ob es wohl dieser Mann gewesen sei. Sicherlich war auch er ein Läufer, für den dieser Tag etwas ganz, ganz Besonderes werden sollte und leider in einer Tragödie endete.

Nachdem ich die Queensboro Bridge überstanden hatte, kam ich auf die First Avenue. Dort erblickte ich sofort meine Tochter und meine Eltern am Straßenrand, die gekommen waren, um mich anzufeuern. Dies riss mich aus dem traurigen Moment auf der Brücke heraus. Schnell umarmte ich die Drei, was mir neue Kraft verlieh.

Die First Avenue führte 5 Kilometer in Richtung Norden und dann über die Willis Avenue in die Bronx. Dort war es ruhiger und es gab wesentlich weniger Publikum. Zu dem Zeitpunkt war der Marathon bereits nur noch reine Kopfsache. Die Beine schmerzten, aber sie liefen und liefen einfach weiter. Am Stadion der New York Yankees vorbei ging es über die Madison Avenue Bridge wieder zurück nach Manhattan durch den Stadtteil Harlem auf die Fifth Avenue. Dort ist mir eine sehr alte Nonne in Erinnerung geblieben, die auf ihrer Eingangstreppe stand und den Läufern mit einem Glöckchen entgegenklingelte.

Jeder weitere Kilometer schien ewig lang. An der Museumsmeile entlang gelangte ich endlich zum Central Park und an dessen Ostseite vorbei nach Central Park South, wo besonders viele Zuschauer für Stimmung sorgten. Genau in der Kurve vor dem

Columbus Circle sah ich zum zweiten Mal meine Eltern und meine Tochter, die mich jetzt hier anfeuerten: »Nun ist es nicht mehr weit!«

Die Gänsehaut kam zurück. Beim Columbus Circle ging es zurück in den Central Park, dem Ziel an der Tavern on the Green entgegen. Das 42-km-Schild kam. Die Gänsehaut wurde noch größer, mein Strahlen auf den Lippen auch und überraschenderweise bekamen meine Beine erneut Kraft und es fühlte sich an, als würde ich die letzten 200 Meter ins Ziel schweben.

Ich hatte es geschafft! Ich war eine dieser 40.000 Läufer:innen, die sich am Morgen auf die Reise gemacht haben, und bin als 21.148te ins Ziel gekommen.

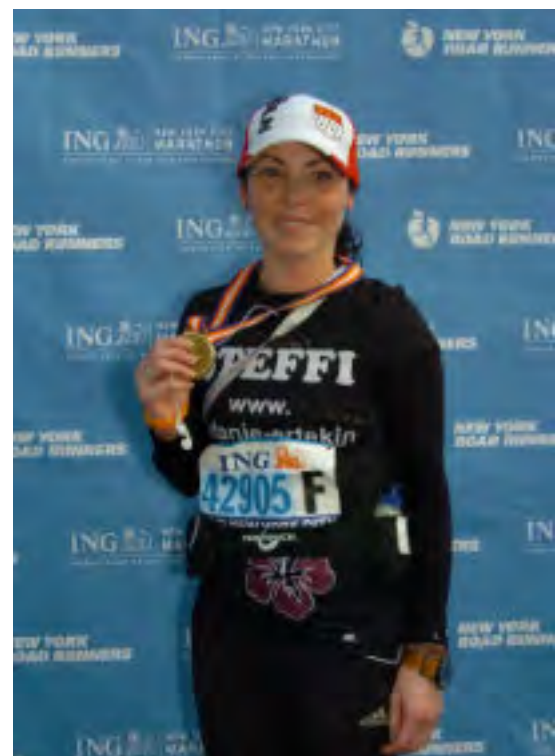
Aber es ist weder die Zeit noch die Platzierung, die dieses Rennen ausmacht. Ich war dabei und ich durfte diese Strecke erleben. Es ist ein Erlebnis, das mir ewig in Erinnerung geblieben ist und bleiben wird.

Zurück in Deutschland habe ich zusammen mit meiner Tochter den Verein Kinderhilfe e.V. in Bonn besucht und den Scheck übergeben. Der Einblick bei diesem Verein hat mir nochmals gezeigt, dass das Wichtigste im Leben unsere Gesundheit ist und wie klein mein Traum vom Marathon dagegen war, denn die Eltern und Angehörigen der erkrankten Kinder haben nur einen Wunsch, nur einen Traum, dass ihr Kind wieder gesund wird.

Daher hoffte ich, dass diese Spende ihnen ein klein wenig Hoffnung schenken konnte:

**Träume verleihen uns die Kraft, dort weiterzumachen, wo die Hoffnung schon längst aufgegeben hat.**

*Stefanie Barth*



# Ein Traum? Schützenkönig!

Ein kleiner Junge steht mit Pfeil und Bogen bewaffnet mit Gleichaltrigen vor einer Zielscheibe, um mit ihnen beim Pagenkönigsschießen zu wetteifern. Sein Schuss trifft ins Schwarze und er kann es kaum glauben: Er ist Pagenkönig geworden und wird später mit seiner auserwählten Königin auf dem Schützenfest vom 2. Schützenchef vorgestellt und geehrt. Nach dem Schützenfest werden die beiden sogar vom Oberst zum Pizzateessen eingeladen.

Auch bei den älteren Jugendlichen wird jedes Jahr ein Königsschießen ausgetragen. Einer von ihnen erringt die Königswürde als Jungschützenkönig und wird wie der »große König« auf dem Jungschützenball mit seiner Königin gekrönt und darf als Highlight bei der alljährlichen großen Parade mit in der Jungschützen-Königskutsche fahren.

Diese beiden Beispiele zeigen anschaulich, dass vielen jungen Menschen das »Schützen-Gen« schon früh in die Wiege gelegt wird bzw. das Schützen-Brauchtum sie von klein auf begleitet. Und sicherlich träumt der ein oder andere von ihnen davon, später einmal Regimentskönig zu werden.

Da darf ich mich sicherlich als Exot bezeichnen!

Als ich vor 20 Jahren als gebürtiger Oberbilker meine Frau in Volmerswerth kennengelernt habe, hatte ich mit dem Schützenwesen überhaupt keine Berührungspunkte. Dies änderte sich aber schlagartig, als ich das erste Mal mit meiner Frau und ihrem Vater Heinz das Volmerswerther Schützenzelt besuchte und hier erstmals Schützenluft schnuppern durfte. So wurden hier wie auch in den Folgejahren erste Kontakte »ins Dorf« und zu den Vereinen geknüpft. Hilfreich dabei war sicherlich, dass mein zukünftiger Schwiegervater mich als potenziellen zukünftigen 2. Schwiegersohn natürlich gerne mit anderen bekannt gemacht hat, um mir die Integration ins Brauchtum und Dorfleben so leicht wie möglich zu machen. Dies ist ihm und der ganzen Familie sicherlich gut gelungen.

Als ich dann 3 Jahre später meine Frau Daniela heiratete, beschloss ich noch im selben Jahr, seinem Verein, der Jägerkompanie beizutreten, die mich nun seit 17 Jahren durch alle Höhen und Tiefen des Lebens begleitet.

In all diesen Jahren habe ich mir selten vorstellen können, einmal Schützenkönig von Volmerswerth zu werden, geschweige denn, es zu träumen gewagt!

Abendstudium neben dem Beruf, eigenes Familienleben aufbauen, Eigentumswohnung erwerben und finanzieren, Geburt unserer beiden Kinder Raphael und Theresa, berufliche Veränderungen, der elterliche Betrieb meiner Frau ...

Die Aufzählung ließe sich noch lange fortführen. Irgendetwas ist immer und



richtig passen tut es doch auch nie. Und tatsächlich sind wir bis zum heutigen Tage noch nicht einmal Kompaniekönigspaar der Jäger gewesen.

Wenn mich also heute jemand fragt, ob ich jemals davon geträumt habe, Schützenkönig zu werden, dann kann ich ihm diese Frage ziemlich leicht mit der folgenden wahren Begebenheit beantworten:

Am frühen Abend des 12. September 2022 verliert der 1. Schützenchef Heinz Schier am gut besuchten Schießstand die Namen der Schützenkameraden in freudiger Erwartung des Königsschusses. Wie jedes Jahr wollte ich, nur mit Smartphone-Kamera bewaffnet, einfach den Königsschuss eines Kameraden filmen, der noch vor mir aufgerufen wurde. Weitere Kameraden werden aufgerufen und meine Schießnummer rückt immer näher. Immer noch im Glauben, dass der nächste Aufgerufene nun endlich zum Gewehr geht, erklingt:

»Schießnummer 53, Frank Korfmacher-Zwior, Jägerkompanie!«

Ungläubig schaue ich nach rechts zum Oberst Franz Mindergan und halte für eine Sekunde inne, vielleicht um ihn zu fragen, ob ich gerade träume. Aber wie alle anderen Anwesenden habe ich meinen Namen klar und deutlich gehört. Also drücke ich unserem Oberst meine Kamera in die Hand mit den Worten: »Hier; halt mal«, und marschiere zum Gewehr.

Ein Schuss, klirrendes Metall und ... die Platte fällt ... und der Blutdruck steigt. Wahrscheinlich nicht nur bei mir, sondern auch bei allen Zuschauern.

Der Traum »Schützenkönig« beginnt genau JETZT ... In diesem Moment.

Die ersten Gratulanten stürmen auf mich zu und ich weiß nicht, wie lange mich meine Beine überhaupt noch tragen werden. Da meine Jägerkameraden dies auch bemerken, nehmen sie mich kurzerhand auf die Schultern, um mich möglichst schnell aus dieser Gefahrensituation zu befreien. Leicht schwanke ich auf deren Schultern, als wir den Schießstand verlassen, vorbei an jubelnden und begeisterten Menschen, die sich in diesem Moment sicher sein können, dass Brauchtum und Tradition tatsächlich die Pandemie-Jahre überlebt haben. Und tatsächlich kommt es einem vor wie ein Traum, endlich wieder Schützenfest feiern zu dürfen.

Oben auf dem großen Thron des Schützenzeltes angekommen, nimmt der Traum seinen Lauf und hält in den nächsten Stunden und Tagen viele freudige Momente und Überraschungen bereit, die sogar die letzten Zweifel der anfänglich etwas verstimmt Ehefrau beseitigen können.

Nun, wenn es nach mir ginge, bräuchte ich nicht so schnell aufzuwachen, aber ein schlauer Mensch hat mal gesagt: »Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum.« Und das Schützenkönigsjahr hat gerade erst begonnen ...

*Frank Korfmacher-Zwior*



# Symbiose von Alt und Neu

## Alt St. Martin – Ein architektonischer Traum von Caspar Clemens Pickel



### Neue Kirche ein Abbild der alten Kirche

Wenn man sich den Entwurf genauer anschaut, erkennt man, dass die Haupt- und Seitenschiffe denen der alten Kirche entsprechen. Das Licht für das Hauptschiff sollte über Oberlichter einfallen. Die Seitenschiffe wären von der Höhe niedriger, und das Licht fiel über normale Fenster hinein. Dadurch wäre der Eindruck entstanden, dass die neue Kirche ein Abbild der alten Kirche sei. Ferner hätte die Stabilität der Kirche wie von alters her auf diesen Strukturelementen beruht. Caspar Clemens Pickel unternahm damit

### Vorgeschichte

Nachdem 1812 Alt St. Martin aus Platzmangel als Pfarrkirche aufgegeben worden war, wurde die größere Loretokapelle die neue Pfarrkirche der Pfarrei. Über 60 Jahre fristete die Kirche ein Schattendasein, bis sie dann in den 1870er Jahren restauriert und wieder eingeweiht wurde. Im 19. Jahrhundert wuchs durch die Industrialisierung und die Zuwanderung in die Stadt auch die Bilker Pfarrgemeinde stetig und stark an. Um der seelsorgerischen Nachfrage Herr zu werden, errichtete die Bilker Pfarre sogenannte Rektoratskirchen, die nach einer gewissen Zeit selbstständige Pfarreien wurden. So entstanden von St. Martin aus unter anderem die Pfarreien St. Peter, St. BMV Mater Dolorosa und St. Suitbertus. 1916 sollte eine neue Rektoratskirche errichtet werden. Die Umsetzung verzögerte sich allerdings, weil es über ein Grundstück an der Ecke Fleher Straße/Im Dahlacker noch Unklarheiten gab.

terung der alten Martinskirche in Düsseldorf-Bilk«. Es war sein architektonischer Traum. Über seine Tätigkeit im Architekturbüro August Rincklake hatte er in den 1870er Jahren die Restaurierung der Kirche miterlebt und somit einen direkten Bezug zu ihr. Sein Entwurf sah eine dreischiffige, kreuzförmige Kirche mit einem großen Chor vor, die gegen Norden ausgerichtet werden sollte, denn dort war noch genug Platz für eine Erweiterung. Die Decke sollte, ähnlich wie der ältere Teil der Kirche, eingewölbt werden. Über der Vierung sollte eine Kuppel errichtet werden, die ähnlich hoch wie der Kirchturm werden sollte und ein Gegengewicht zu ihm gebildet hätte. Das Hauptportal der Kirche sollte auf Bachstraße liegen, Nebeneingänge sollten an den beiden Seitenschiffen entstehen. Der Kirchturm, das Mittelschiff, der Chorraum mit seiner Apsis sowie einige Teile der Seitenschiffe der alten Kirche sollten dabei erhalten bleiben. Sie wirken, gemessen am Gesamtbau, eher unscheinbar.

alles, um den Eindruck einer Erweiterung der alten Martinskirche zu untermauern. Trotz ihrer Größe hätte die Kirche durch die unterschiedlichen Höhen nicht so massiv gewirkt, wie es der Grundriss hätte vermuten lassen.

### Nachlese

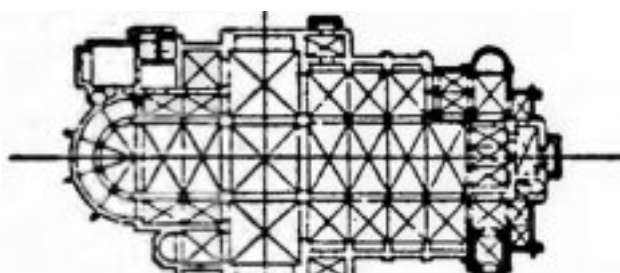
Dem Bedürfnis nach einem größeren Kirchenraum wäre durch die Erweiterung nachgekommen worden, durch die Übernahme einzelner Bauelemente der alten Kirche fügt sich sowohl das Erhaltene als auch das Neue gut zusammen. Der Entwurf wurde jedoch niemals in die Tat umgesetzt und Pickels architektonischer Traum wurde nie realisiert.

1928 wurde nicht weit entfernt von Alt St. Martin eine neue Rektoratskirche errichtet, St. Bonifatius, der das Kleinod an der Bachstraße zur Verwaltung übergeben wurde. Somit konnte die alte Kirche in ihrer ursprünglichen Form erhalten bleiben.

*Dr. Olaf Meuther  
Historiker aus Bilk*

### Alt St. Martin im neuen Gewand

Caspar Clemens Pickel (1847–1939) reichte einen Entwurf ein, der vorsah, dass Alt St. Martin an die Erfordernisse der Zeit angepasst werden sollte. Er überschrieb ihn mit dem Titel »Vorschlag zur Erwei-



# Ein Weltpriester der ersten Stunde: Pater Joseph

Kennen Sie Karla Kolumna, die rasende Reporterin aus den Hörspiellassetten Benjamin Blümchen und Bibi Blocksberg? Sie ist »immer zeitnah dran am Geschehen«! Und heute kommen wir Interviewerinnen uns auch ein wenig so vor wie sie.



Für uns ist es sehr ungewöhnlich, aber wir sitzen unserem neuen Pfarrvikar Pater Dr. Joseph Mannaparambil bereits eine Woche nach seinem Einzug in seiner neuen Wohnung in Flehe gegenüber. Pater Joseph hatte gerade seine Umzugskartons ausgepackt. Aber er hat uns glaubhaft versichert, dass er sich auf unser Gespräch freut.

Bevor wir mit unserem Interview beginnen dürfen, setzen wir uns auf ein bequemes Sofa und müssen Kaffee und Süßigkeiten zu uns nehmen. Erst dann setzt sich Pater Joseph in einen gemütlichen Schaukelstuhl, offensichtlich ganz gespannt, was da nun kommt.

## Pater Joseph, ein Weltpriester der ersten Stunde

Aus dem Internet haben wir erfahren, dass er bereits seit 22 Jahren in Deutschland lebt. Im Jahr 2000 war der Priestermangel in Deutschland und in vielen anderen Ländern bereits deutlich erfahrbar. Aus dieser Situation heraus entwickelte sich das Projekt »Weltpriester«. Pater Joseph war einer der Weltpriester der ersten Stunde.

Der Priesterberuf ist in Indien hoch angesehen und daher gibt es dort auch keinen Priestermangel. So wurde Pater Joseph – wie mit ihm zahlreiche Ordensgeistliche aus Indien, so auch unser Pater Joy, der nun in der Schweiz wirkt – in die Fremde entsandt.

Pater Joseph war 37 Jahre alt, als er in das Bistum Münster kam, und musste erst einmal die deutsche Sprache erlernen. Das Bistum Münster förderte ihn und seine Mitbrüder durch Sprachkurse. Wir kommen heute in den Genuss, uns supergut verständigen zu können.

## Fleißig und wissbegierig

In unserer Reihe »Im Porträt« ist es unser Ziel, unseren Gesprächspartner als Menschen hinter seinem beruflichen Erscheinungsbild vorzustellen. Wir beginnen damit, uns nach seiner Familie, Kindheit und Ausbildung zu erkundigen. Pater Joseph wurde als vierter Sohn seiner Eltern geboren. Leider sind seine Eltern beide bereits verstorben, haben aber ein hohes Alter erreicht. Seine Mutter, die sich Zeit ihres Lebens ganz der Erziehung der Kinder und dem Haushalt widmete, wurde 86 Jahre alt. Sein Vater starb im Alter von 94 Jahren.

Der Beruf des Vaters weckte unser großes Interesse. Ihm gehörte eine Gummibaumplantage, die er als selbstständiger Unternehmer führte.

Das Klima in dem indischen Bundesland Kerala, in dem die Familie von Pater Joseph lebt, eignet sich sehr gut für den Anbau von Gummibäumen, die ursprünglich nur in Brasilien anzutreffen waren. Das Land hatte mehr oder weniger ein Monopol. Clevere Amerikaner erkannten jedoch das Potenzial auch für den indischen Kontinent und schmuggelten kleine Pflänzchen aus Südamerika heraus. Es war für den Vater ein sehr arbeitsreiches Leben, aber er konnte als ein Pionier dieser Handelssparte den Unterhalt seiner Familie damit gut sichern.

Seine vier Söhne waren jedoch mit einem großen Wissensdrang gesegnet, deshalb ergriffen alle akademische Berufe.

## Naturwissenschaft und Theologie

Pater Joseph ging bis zum Abitur in der Nähe seines Elternhauses zur Schule, musste zum Studium aber nach Neu-Delhi, das sehr weit entfernt liegt. Hindi ist zwar die offizielle Amtssprache in Indien, aber sowohl in den Abiturklassen als später auf der Uni wurde der Unterricht in Englisch geführt. Pater Joseph studierte Naturwissenschaften, zuerst drei Jahre auf Bachelor, dann zwei Jahre auf Master und absolvierte parallel dazu ein Theologiestudium. Sein naturwissenschaftliches Studium hat er dann mit der Promotion abgeschlossen.

Der Entschluss, Priester zu werden, war in Pater Joseph im Laufe der Schulzeit herangereift. Obwohl seine Familie sehr fromm ist und seine Eltern sich in der Gemeindegarbeit engagiert hatten, hatte ihn niemand in dieser Richtung beeinflusst. Aber alle freuten sich sehr über seine Berufswahl.

Die meisten indischen Christen sind sehr fromm, aber auf eine viel emotionalere Art als viele hier in unserem doch recht rationalen Europa. Und Priester zu werden oder in einen Orden



einzutreten, ist nichts Exotisches. Es ist vollkommen normal, dass junge Menschen einen geistlichen Beruf wählen, und niemand muss deshalb aus seinem Freundes- oder Bekanntenkreis mit »dummen« Fragen rechnen. So finden sich auch in der Familie von Pater Joseph einige Mitglieder in seelsorgerischen Berufen. Einer seiner Cousins ist Bischof.

Die katholische Kirche Indiens hat seit jeher viel für ihre Gläubigen getan, um zum Beispiel die Ungleichheit des Kastensystems zu mildern.

Ein Priester wird immer noch als Autorität wahrgenommen und seine Entscheidungen werden akzeptiert. Die Hierarchie in der Kirche verleiht ihr ein festes Gefüge und gibt dem Gläubigen Sicherheit. Die Diskussionen, wie sie im Moment in Deutschland geführt werden, zum Beispiel über die Rolle der Frau in der Kirche, sind Indien fremd. Aber was uns dann sehr überrascht hat, war die Aussage, dass in den indischen Gemeinden Männer und Frauen zu gleichen Teilen in den (Laien-) Ämtern vertreten sein müssen.

## Zuhause in der ganzen Welt

Auf unsere Frage, ob Pater Joseph nach 22 Jahren in der Fremde nicht auch unter Heimweh zu leiden hat, erzählte er uns, dass er einmal im Jahr für einen längeren Urlaub nach Indien zurückkehrt. Seine drei Brüder leben noch in Indien, deren Kinder befinden sich jedoch über die ganze Welt zerstreut. Ein Zusammentreffen der kompletten Familie ist daher so gut wie nie möglich. Es sei denn, besondere Ereignisse wie der Tod der Eltern oder eine Hochzeit führen sie zusammen.

Als Ordenspriester hatte er sich damals für eine Lebensgemeinschaft unter Gleichgesinnten und Brüdern entschieden. Seit 22 Jahren lebt er aber nicht mehr in der Geborgenheit eines Klosters und wir fragen ihn, ob er sich nicht manchmal einsam fühlt. Damit hat er grundsätzlich kein Problem. Sein Orden veranstaltet monatliche Treffen, zu dem alle Brüder, die in einem Bistum im Einsatz sind, zusammenkommen. Im Bistum Köln sind es 30 Mitbrüder seines Ordens, mit denen er sich monatlich persönlich austauschen kann.

Wir wollten auch wissen, ob er gern ins Ausland und aus der Heimat weggegangen ist, in ein Land, dessen Sprache er damals überhaupt nicht sprach. Er hätte nein sagen können, in seinem Orden wird niemand zu etwas gezwungen, aber er war neugierig und hat den Schritt auch nie bereut. Und da der Orden ein Zuhause und eine Familie ist, fühlte er sich nie einsam und fremd.

## Aufenthalt in Deutschland

Zuerst wurde Pater Joseph in Ibbenbüren eingesetzt, danach kam er nach Dolberg, von dort wurde er nach Hamm-Heessen versetzt, wo er über zehn Jahre tätig war.

Und jetzt ist er mit 59 Jahren aus dem Bistum Münster ins Erzbistum Köln gekommen, in unsere Gemeinde. Da er einem indischen Orden angehört, ist er nicht an ein Bistum gebunden.

Unsere Frage nach einem Hobby quittiert er mit einem sehr erstaunten Blick. Er liest sehr gerne wissenschaftliche Bücher, ansonsten fülle ihn sein Beruf völlig aus.

Da wir ihn so kurz nach seiner Ankunft in unserer Gemeinde mit unserem Interviewwunsch ziemlich überrascht, um genau zu sein, überfallen haben, kann er uns über seine Aufgaben hier bei uns noch sehr wenig sagen. Kindergärten werden zu seinem Aufgabengebiet gehören und er wird Präses eines Kirchenchores, den er zur Zeit unseres Gesprächs aber noch nicht persönlich kannte. Und wie zum Beispiel in Dolberg wird er sich auch hier um das Schützenwesen kümmern.

Mit großer Freude zeigt er uns ein kleines Fotoalbum, das man ihm vor gut zehn Jahren in Dolberg zum Abschied geschenkt hat. Zahlreiche Fotos zeigen ihn als Präses der Schützen in der Kirche, am Biertisch, wo die Schützen ihm einen Jägerhut aufsetzen, mit dem Königspaar in der Kutsche, auf dem Schützenplatz oder im -zelt – Pater Joseph war Teil des Geschehens und man sieht, dass sich die Menschen mit ihm und er sich mit den Menschen wohlfühlt.

Wir haben viel über Indien geplaudert, das uns durch Pater Joy und Kaplan Kilaiton nun nicht mehr ganz so fremd ist. Aber die Größe dieses Subkontinents überrascht uns immer noch. Pater Joseph ist nicht nur im selben Orden wie Pater Joy – der Ordensgemeinschaft der indischen Karmeliter –, er kommt auch aus demselben Bundesland, Kerala im Süden Indiens. Und dennoch sprechen beide so unterschiedliche Dialekte, dass sie sich verständigen können »wie ein Bayer und ein Kölner«, wie Pater Joseph schmunzelt sagt. Und genau wie Pater Joy muss auch er mit Kaplan Kilaiton Englisch oder Deutsch sprechen, weil sie von Haus aus unterschiedliche Sprachen sprechen.

Auch über unsere Gemeinde haben wir viel geplaudert. Pater Joseph ist sehr daran interessiert, alles und jeden schnell kennenzulernen. So erkundigte er sich, wer die bon-i-d erstellt und wie, wie lange wir beiden schon im Redaktionsteam sind, aus welchem Kirchort wir kommen, was wir von Beruf sind oder waren ...

Auf eine Begegnung mit einigen Mitgliedern unserer Gemeinde kann Pater Joseph aber doch schon nach einer Woche zurückblicken. Am 9.10.2022 trat als Zelebrant in der Ausweichkirche von St. Blasius, dem Pfarrheim, an den Altar. Von Andreas Ueberacher in seiner Funktion als Pfarrgemeinderatsvorsitzender wurde er vorgestellt und herzlich begrüßt. Da die Lautsprecheranlage nicht funktionierte, rief Andreas Ueberacher: »Da muss der Küster aber sofort die Lautsprecheranlage einschalten!«, und entschwand zum Erstaunen von Pater Joseph. Nun weiß auch er, dass Andreas Ueberacher sowohl PGR-Vorsitzender als auch Küster ist, und es gab gleich zu Beginn seines priesterlichen Wirkens bei uns etwas zu schmunzeln.

*Petra Heubach-Erdmann und Edeltraud Weigel bedanken sich für die Gastfreundschaft und das interessante Gespräch und wünschen Pater Joseph alles Gute und Gottes Segen für seine Arbeit in unserer Gemeinde*



## Durch Visionen an der Zukunft arbeiten

In der Gesamtgemeinde St. Bonifatius wird der Großteil der Gemeindegarbeit in den einzelnen Ortsausschüssen geleistet. Dort werden die Pfarrfeste, die traditionellen Ortsprozessionen und die Veranstaltungen der Verbände, wie zum Beispiel die der Frauenverbände oder Aktiven Senioren geplant. Dies geht auch meistens nicht anders, den dort weiß man am besten, was anliegt und wer mithilft.

So bleibt es beim Pfarrgemeinderat, diese Arbeit zu unterstützen, wie die Neugliederung der Lebensmittelausgabe. Oder zu vernetzen, wie mit den Zusammenkünften des Jugendausschusses.

Bei der Lebensmittelausgabe wurde wertvolle Hilfe bei der Änderung der Gegebenheiten geboten. Dies wurde nötig, da durch den Umzug der KHG von St. Ludger nach St. Suitbertus andere Räumlichkeiten zur Verfügung standen.

Das Konzept wurde von den Stammorganisatoren der Lebensmittelausgabe und Mitgliedern des PGR überdacht. Es wurden Lösungen bezüglich der Lagerung, des Einkaufs und der Ausgabe gefunden. Der monatliche Termin der Lebensmittelausgabe innerhalb der Kirche St. Suitbertus wurde auf den letzten Dienstag im Monat

verlegt. Es konnten mehrere neue Helfer gewonnen werden, aber auch viele Stammhelfer wurden reaktiviert, sodass die Arbeit aufgeteilt werden konnte.

Beim **Jugendausschuss** geht es mehr darum, die einzelnen Verbände miteinander zu vernetzen und deren Belange anzuhören. Dabei sollen die Impulse von den Jugendlichen wie der Kath. Jugend und den Messdienern kommen. Die zuständigen Mitglieder des PGR stehen da mehr als Zuhörer und Moderatoren zur Verfügung.

Ein Projekt der Zukunft ist **#ZusammenFinden** unseres Erzbistums Köln. Bedingt durch die Personalentwicklung der kath. Kirche, heißt Rückgang der Anzahl der Priester, sollen in den nächsten Jahren die bestehenden Pfarreien in Düsseldorf weiter zu Pastoralen Einheiten zusammengelegt werden. Über dieses Thema wurde groß in der Presse mit Karten der geplanten Einheiten berichtet. Die Karte finden Sie auch auf unserer Website:

[www.bonifatiuskirche.de/aktuelles/zusammenfinden/](http://www.bonifatiuskirche.de/aktuelles/zusammenfinden/)

Unsere Pfarre soll mit den Kirchen in Unter- und Oberbilk, Friedrichstadt und Eller-West zusammengelegt werden. Auf-

grund der Lage unserer Pfarrei wäre eine Zusammenlegung mit anderen Pfarreien nicht möglich. Außer man orientiert sich über den Rhein Richtung Neuss. Die Entscheidung soll voraussichtlich im November 2022 in Köln getroffen werden. Die Zusammenlegung selbst ist bis 2030 geplant.

Unser PGR-Vorstand hatte sich mit dem PGR-Vorstand von Unter- und Oberbilk, Friedrichstadt und Eller-West getroffen. Man hat sich kennengelernt, Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede ausgelotet. Durch die offene Sympathie unter den Vorständen, die schon in früheren Zeiten im Dekanat Süd verbunden waren, steht einer Zusammenarbeit bzw. Zusammenlegung zu einer Pastoralen Einheit nichts im Wege.

So entschied sich der PGR als gewähltes Gremium der Gemeinde in einer Abstimmung einstimmig für die Zustimmung zur Zusammenlegung.

Die einzelnen Punkte der Zusammenlegung können mit der Gemeinde im Einzelnen abgestimmt werden, wenn der Rahmen von Köln aus mitgeteilt wird. Dann geht es um Rechtliches, um Zusammenarbeit oder Zusammenlegung von PGR und Kirchenvorstand.



Am letzten Samstag im Oktober traf sich der Pfarrgemeinderat im Fleher Pfarrheim zu einer fast ganztägigen Klausurtagung. Dort führten wir uns die 4 Punkte der Gemeindegemeinschaft vor Augen:

**Liturgie,  
Verkündigung,  
Nächstenliebe,  
Gemeinschaft**

Da, wie schon beschrieben, viel Gemeindegemeinschaft durch die Ortsausschüsse geleistet wird, suchten wir Wege, wie wir als Pfarrgemeinderat in der Gemeinde wirksam werden können.

Wir entwickelten in einer langen Diskussion die Überschrift für unsere Arbeit in der Gemeinde:

**Wir (PGR) bieten allen Interessierten die Chance, Kirche in St. Bonifatius zu gestalten, Kontakte zu ermöglichen, Menschen, die mit uns leben, zu begleiten, zu unterstützen und zusammenzubringen.**

Die ersten Ideen werden entwickelt. Wir wollen nicht warten, bis »die Schäflein zu uns kommen«, sondern möchten eine offene Kirche mit niederschweligen Angeboten sein, die sich nach den Anliegen der Menschen richtet. Die Menschen sollen die Möglichkeit haben, einfach bei Interesse mit dem Pfarrgemeinderat vor Ort in Kontakt zu treten. Und dies nicht nur in religiösen Anliegen.

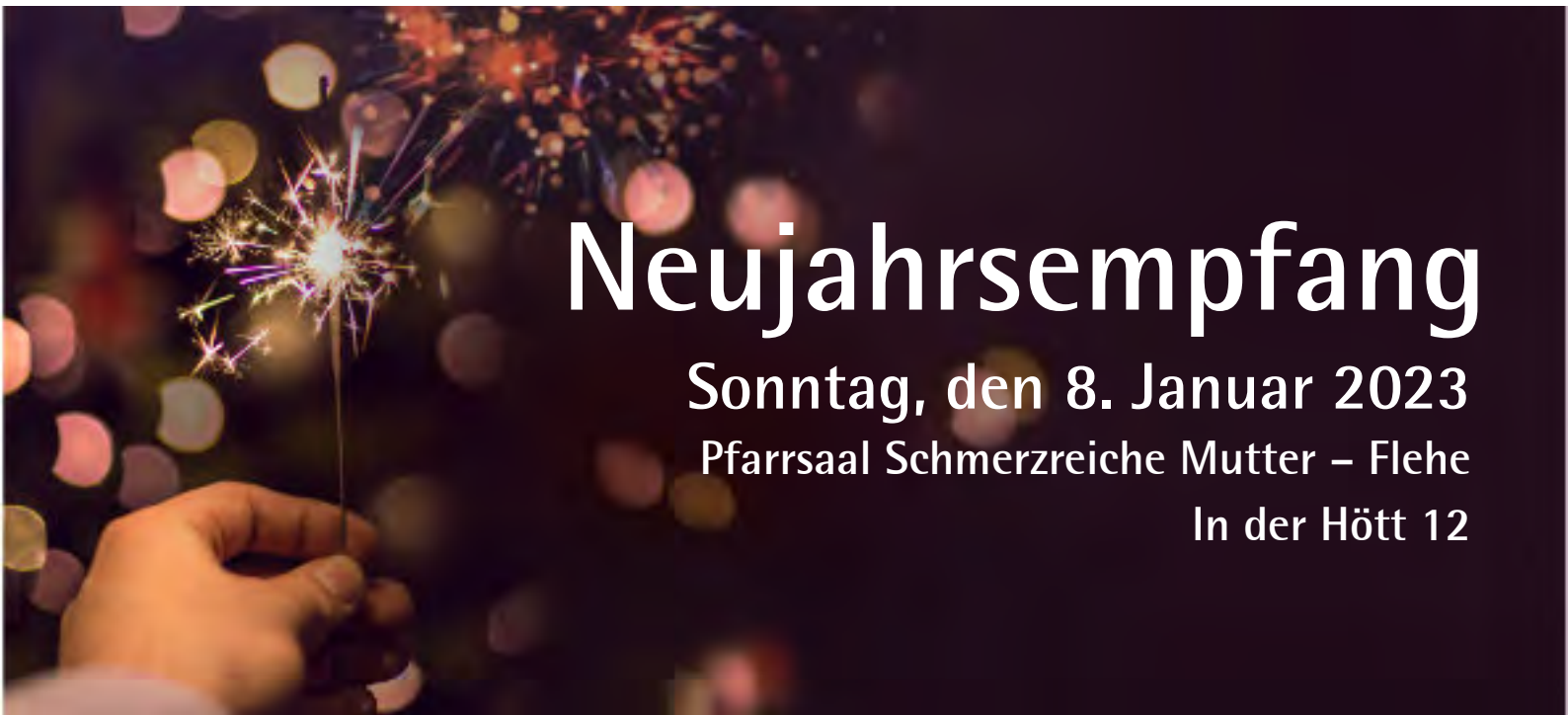
Es würde uns auf dem weiteren Weg helfen, wenn uns die Gemeinde ihre Anregungen, aber auch ihre Fragen sendet. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns eine E-Mail schreiben:

*PGR-Kontakt@bonifatiuskirche.de*

Wir stehen Ihnen auch beim Neujahrsempfang des PGR am Sonntag, den 8.1.23 nach der heiligen Messe um 10.45 Uhr im Fleher Pfarrheim zum Gespräch zur Verfügung.

Im Namen des Pfarrgemeinderates wünsche ich Ihnen eine besinnliche Vorbereitung auf die Ankunft des Herrn, ein Frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen fürs Neue Jahr 2023.

*Andreas Ueberacher  
Vorsitzender PGR St. Bonifatius*



# Neujahrsempfang

Sonntag, den 8. Januar 2023

Pfarrsaal Schmerzreiche Mutter – Flehe

In der Hött 12

Nach der **heiligen Messe um 10.45 Uhr** in der Kirche Schmerzreiche Mutter in Flehe, In der Hött 26, (zu der wir hiermit natürlich auch ganz besonders herzlich einladen) möchten wir alle Gemeindemitglieder zu unserem traditionellen Neujahrsempfang einladen.

Der Empfang ist wie immer eine gute Gelegenheit, mit anderen Gemeindemitgliedern und dem Pfarrgemeinderat ins Gespräch zu kommen. Diskutieren Sie mit uns über Gott und die Welt!

Erfahren Sie von neuen Projekten und Initiativen in der Gemeinde und treffen Sie alte und neue Bekannte. Und falls Sie neu in unserer Gemeinde sind: Hier haben Sie die beste Gelegenheit, uns kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

**Wir freuen uns auf Sie und Euch!**



# Wer nicht fragt, erfährt nichts ...

darüber, wer in der Bibel wo träumt. Dieses Mal umgekehrt: Wir fragen, Sie antworten!

Die Buchstaben vor den richtigen Antworten ergeben das Lösungswort. Bitte beachten Sie, dass es bei manchen Fragen mehr als eine richtige Antwort gibt.

1. Der heidnische König Abimelech ist begeistert von der Schönheit einer Frau aus dem Haushalt Abrahams und lässt sie in seinen Palast bringen. In der Nacht erscheint ihm Gott im Traum und kündigt ihm den Tod an, falls er sie nicht wieder zurückschickt. (Genesis 20,7) Um welche Frau handelt es sich?

- R** Abrahams Tochter
- S** Abrahams Schwiegermutter
- T** Abrahams Frau
- U** Abrahams Dienerin

2. Jakob ist auf dem Weg nach Haran. Unterwegs übernachtet er in Bet-El und sieht im Traum, wie die Engel Gottes auf- und niedersteigen. (Genesis 28,12) Was schafft die Verbindung zwischen Himmel und Erde?

- O** ein Berg
- P** ein Paternoster
- R** eine Treppe
- Q** eine Leiter

3. »Josefs Brüder kamen und warfen sich vor ihm mit dem Gesicht zur Erde nieder.« Schon mit 17 hatte Josef geträumt, dass es einmal so kommen werde. (Genesis 37,7–9) Was hatte sich bildlich in seinen Träumen vor ihm verneigt?

- A** Gestirne
- B** Palmen
- U** Garben
- C** Lilien

4. Josef sitzt in Ägypten im Gefängnis. Zwei Hofbeamte sind beim Pharao in Ungnade gefallen und ebenfalls inhaftiert. Josef deutet ihre Träume. (Genesis 40,2) Wer sind die beiden?

- M** der Chef der Hofbäcker
- A** der Umweltminister
- B** der Direktor der Bauabteilung
- V** der Oberste der Oberkellner

5. Auch der Pharao träumt und lässt sich von Josef beraten. In einem Traum geht es um Tiere, die aus dem Nil steigen. (Genesis 41,2) Welche Tiere sind es?

- U** Krokodile
- Z** Nilpferde
- E** Kühe
- Y** Elefanten

6. Als der König von Babylon, Nebukadnezar, träumt, ist er sehr beunruhigt, weil keiner seiner Ratgeber deuten kann, was er gesehen hat: ein gewaltiges Standbild, furchtbar anzusehen und aus Gold, Silber und Bronze zusammengesetzt. Die Füße aber, auf denen das ganze Gewicht ruht, bestehen aus Eisen und einem weiteren Material. (Daniel 2,33) Um welches Material handelt es sich?

- O** Plastik
- S** Beton
- R** Ton
- V** Glas

7. Nachdem die Sterndeuter aus dem Osten das Jesuskind gefunden hatten, bekamen sie im Traum die Anweisung, auf einem anderen Weg heim in ihr Land zurückzukehren. (Matthäus 2,12) Wer erschien ihnen im Traum?

- O** der hl. Josef
- M** Johannes der Täufer
- L** niemand
- V** ein Engel

8. Nachdem die Sterndeuter wieder gegangen waren, träumte Josef, dass er vor Herodes mit dem Kind und seiner Mutter nach Ägypten fliehen und dort bleiben solle, bis Herodes gestorben sei. (Matthäus 2,13) Wer überbrachte ihm diese Anweisung?

- E** Herodes selbst
- I** der Prophet Elija
- O** der Engel des Herrn
- U** der Evangelist Matthäus

9. »Ich habe heute seinetwegen im Traum viel gelitten!« (Matthäus 27,19) Welche Frau hat das gesagt?

- G** Maria, die Mutter Jesu
- F** Maria Magdalena
- R** die Frau des Pilatus
- H** die hl. Teresa v. Avila

10. Auf seiner 2. Missionsreise hat Paulus einen Traum, in dem ihm ein Mann erscheint und ihn bittet, seine Reiseroute zu ändern und auch in seiner Gegend das Evangelium zu verkünden. (Apostelgeschichte 16,9) Um welchen Landsmann handelt es sich hier?

- A** einen Inder
- E** einen Mazedonier
- O** einen Deutschen
- U** einen Ägypter

11. Paulus ist öfter in Lebensgefahr geraten. Einmal erschien ihm der Engel Gottes und sagte: Fürchte dich nicht, Paulus! Du musst vor den Kaiser treten.« (Apostelgeschichte 27,14) Um welche Bedrohung handelt es sich hier?

- F** ein Erdbeben
- R** Corona
- H** eine Überschwemmung
- N** einen Seesturm

*Pfr. Volkhard Stormberg hat Träumer und Träumerinnen in der Bibel gesucht.*

Auflösung auf Seite 30

## Arrivederci Salvatore Mazzonello



Die besonderen Gegebenheiten der vergangenen Jahre führen dazu, dass man ganz erstaunt ist, wenn man hört, dass Salvatore Mazzonello schon bald vier Jahre lang in unserer Gemeinde als Kirchenmusiker tätig ist. Geboren im heißblütigen Sizilien kam er nach etlichen Jahren in der leicht frostigen Schweiz im März 2019 zu uns ins leichtlebige Rheinland.

Seine Leidenschaft für die klassische Kirchenmusik konnte er in seiner Heimat nicht ausleben, da keineswegs jede Kirche in Italien über eine Orgel verfügt und sich ein Organist deshalb um Lohn und Brot in der Fremde bemühen muss.

Dafür bot sich in unserer Pfarrgemeinde für ihn ein ergiebiges Aufgabengebiet. Es erstreckte sich über die musikalische Gestaltung der unterschiedlichsten Gottesdienste und die Arbeit mit recht unterschiedlichen Chorgemeinschaften. Beginnen wir die Aufzählung mit dem Chor der Kita Sankt Blasius, dem er erst im letzten Sommer einen Kinderchor Sankt Blasius folgen ließ, um die erwachte musikalische Begeisterung der Kinder nicht

im Sande versickern zu lassen. Die Kirchenchöre Cäcilia aus Flehe und Hamm sowie der Chor Cantica Nova boten ihm Gelegenheit, unterschiedliche musikalische Richtungen zu bedienen.

Nach einem temperamentvollen Start bremste das Schicksal seine Arbeit leider aus: Corona legte das gesamte gesellschaftliche Leben lahm, was auch die Chöre schmerzhaft erfahren mussten. Nach Beendigung des Lockdowns wurden die Gottesdienste zwar wieder aufgenommen, aber die Probenarbeit fand unter sehr erschwerten Bedingungen statt. Jede zweite Bank durfte nur mit jeweils einer Person besetzt werden und unter diesen Bedingungen einen Chorklang zu erzeugen, war kaum möglich. Um den vorgeschriebenen Abstand zu halten, durfte bei den Aufführungen sogar nur jeweils eine Person pro Stimme antreten.

Dass die Chöre diese Ausnahmesituation überlebt haben, ist Salvatores persönlichem Einsatz und der Sangesfreude der Akteure zu verdanken.

Auch die musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste war über mehrere Monate auf solistische Orgel- und Gesangsdarbietungen beschränkt. Wie glücklich waren die Gottesdienstbesucher, als sie endlich wieder singen durften, wenn auch mit Mundschutz bewaffnet. Und nun, da uns nach und nach die Fesseln abgenommen wurden, müssen wir uns von unserem Musikus verabschieden. Er verlässt unsere Gemeinde, um sich beruflich weiterzuentwickeln. Als wenn der Abschied an sich nicht schon schmerzlich genug wäre, lenkt er seinen Schritt in die »verbotene Stadt«: nach Köln.

**Lieber Salvatore, Dir sei ins Ohr gesungen:  
»Viel Glück und viel Segen auf all Deinen Wegen!«**

*Als Sprachrohr für seine Wegbegleiter/innen  
Edeltraud Weigel*



**Nächstes Jahr findet wieder eine  
Romwallfahrt für Chöre  
statt.**

**Informieren Sie sich schon jetzt über das interessante Programm auf der Website des Reiseveranstalters Viator (<https://bit.ly/3CxQ490>). Sprechen Sie in der nächsten Zeit auch mit Ihrem Chorleiter und den anderen Chormitgliedern, da Ende dieses Jahres schon Anmeldeschluss ist.**

## 25 Jahre »Aktive Senioren«

Bei der Feier des 20-jährigen Bestehens des Kreises »Aktive Senioren« im Jahr 2015 hatte Hans Hegger versprochen, dass es in fünf Jahren die nächste große Jubiläumsfeier geben würde. »Im Alter muss man in kürzeren Abschnitten denken«, wie er augenzwinkernd angemerkt hatte (siehe Artikel in der bon-i-d 3/2015, zu finden auf unserer Website [www.bonifatiuskirche.de/aktuelles/gemeindemagazin-bon-i-d/archiv/](http://www.bonifatiuskirche.de/aktuelles/gemeindemagazin-bon-i-d/archiv/)). Doch es sollte anders kommen.

Corona hatte nicht nur allen Veranstaltungen, sondern auch den lange geplanten Feierlichkeiten sowohl 2020 als auch 2021 einen Strich durch die Rechnung gemacht!

Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Und so wurde in diesem Jahr eben unter dem Motto »25+2« gefeiert, dass am 2. Juli 1995 drei Männer, Hans Hegger, Paul Hornstein (+) und Albert Kläßen, den Kreis »Aktive Senioren« ins Leben gerufen haben.

Schon am 11. Mai hatten die Feierlichkeiten mit einer Fahrt in einer historischen Straßenbahn begonnen, nun war am 31. August der Höhepunkt:



78 Personen kamen nachmittags in die Fleher Kirche zum Dankgottesdienst, den Pfarrer Virnich sehr feierlich gestaltete. Hans Hegger gedachte der Verstorbenen, die das Jubiläum nicht mehr erleben durften, die jedoch durch 30 Sonnenblumen und Kerzen am Altar symbolisch anwesend waren.

Nach dem Schlusssegen lauschten alle der Toccata von Charles Widor, auf der Orgel gespielt von unserem Kirchenmusiker Salvatore Mazzonello.

Anschließend ging es ins Fleher Pfarrheim, der »Heimat« der Aktiven Senioren, zu dessen Errichtung auch sie durch den Verkauf ihres Backbuches und ihres Kochbuches beigetragen haben. Schon auf dem Weg von der Kirche hinüber war deutlich zu spüren, wie diese Gemeinschaft den Menschen vermittelt, nicht allein zu sein, nicht zum alten Eisen zu gehören.

Zahlreiche Ehrengäste waren erschienen und zeigten, dass die Aktiven Senioren nicht nur in Flehe bekannt sind, sondern weit darüber hinaus: Silvia Laflör, die 1. Stellvertretende Bürgermeisterin der BV 3, Jutta Bröker, die neue Team-Sprecherin der GKF - Flehe, der alte und der neue Chef der Fleher Schützen, Karl-Wilhelm Hahnen und Andreas Palm, Petra Heubach-Erdmann als Vertreterin der Teams von der bon-i-d und der Website. Ursula Zöpfchen und Astrid Tschorn aus der benachbarten Kita



wurden begeistert begrüßt und versprochen, dass ihre Kinder auch weiterhin auf der Adventfeier das Lied »In der Weihnachtsbäckerei« singen werden. Andreas Ueberacher, der PGR-Vorsitzende, überreichte im Namen des PGR einen dicken Strauß Sonnenblumen, von dem sich jede/r im Anschluss an die Feier eine mitnehmen durfte. Wolfgang Horney, der regelmäßig mit dem Fahrrad in der Welt unterwegs ist, sagte zu, dass er auch weiterhin Dia-Vorträge halten wird.



Hans Hegger trug dann ein paar Zahlen über die letzten 25 Jahre vor und bewies, dass Statistik nicht trocken sein muss: Bei Vorträgen kommen im Schnitt 40 bis 60 Personen. Auf die Frage nach der höchsten Besucherzahl rief der ganze Saal: »Die Veranstaltung am 16.1.2019 zur Schließung der Stadt-Sparkassenfiliale an der Fleher Straße – 200 Personen!«

Von den Besuchern sind 9 über 90 Jahre, die Älteste wird im November 98. Die Aktivitäten des Kreises »Aktive Senioren« haben

sicherlich auch dazu beigetragen, dass sie alle noch recht fit sind.

Sigrid Kläßen hat in den 27 Jahren mindestens 250 Kuchen gebacken, damit es zu den 38.000 Tassen Kaffee bei den insgesamt 2000 Stunden Veranstaltungen im Pfarrheim auch etwas Leckeres gab. Dafür erhielt sie einen Blumenstrauß, auch Frau Rippers, Frau Mitrenga, Frau Gasda und Herr Rodd erhielten eine Dankesgabe für ihre oft spontanen Einsätze.

In einem abwechslungsreichen Bildvortrag von Albert Kläßen konnte sich jede/r noch einmal an die Vorträge, die Ausflüge und Besichtigungen und natürlich an die gemütlichen Treffen erinnern. Sein Vortrag wurde immer wieder durch humorvolle Zwischenrufe unterbrochen. Dieser Rückblick weckte die Vorfreude auf die nächsten gemeinsamen Unternehmungen und erst recht auf die Adventfeier am 14.12., auf der Albert Kläßen traditionsgemäß Bilder aus dem vergangenen Jahr zeigt.

Zum Abschluss der Feier sorgte Lutz Winter vom Café Süd mit seinem Team für das leibliche Wohl. Und mit vielen Gesprächen ging ein wunderschöner Nachmittag zu Ende, der, so wünschen es sich alle, in drei Jahren mit dem Jubiläum zum 30-Jährigen wiederholt wird.

*Petra Heubach-Erdmann und das Redaktionsteam der bon-i-d wünschen den »Aktiven Senioren« viele weitere tolle Unternehmungen.*

Die Veranstaltungen des Kreises »Aktive Senioren« werden in den Pfarrnachrichten bekanntgegeben und stehen genau wie das Halbjahresprogramm auf unserer Website: [www.bonifatiuskirche.de/gemeindeleben/aktive-senioren](http://www.bonifatiuskirche.de/gemeindeleben/aktive-senioren)



# Grüne Traum-Aufbauer dringend gesucht



## »Fiona« in der Dominikanischen Republik wird Hilfe zum Wiederaufbau

Das »grüne Projekt« des Kinderdorfes Casa Santa Ana der nph-Kinderhilfe bei San Pedro de Macoris in der Dominikanischen Republik, dem Patenschaftsprojekt von St. Dionysius in Düsseldorf-Volmerswerth, hat am 19. September diesen Jahres durch den Hurrikan »Fiona« große Rückschläge erlitten. Der mit einer Windgeschwindigkeit von bis zu 150 Kilometern in der Stunde wütende Hurrikan richtete unter

anderem im landwirtschaftlichen Bereich des Kinderdorfes einen Schaden von insgesamt 2 Millionen Pesos an Arbeitsstunden und Material an. Das entspricht ca. 40.000 Euro!

Neben zerstörten Gewächshäusern sind vor allem viele Büsche und Bäume, die zur Selbstversorgung der Kinder benötigt werden, durch die Wucht des Hurrikans enturzelt oder beschädigt worden.

Unsere Ansprechpartnerin vor Ort, Kirsten Henschel, mit der wir seit Beginn des Projekts 2005 in enger Verbindung stehen, hat uns sofort die Not per Mail geschildert.

Wir haben mit einem Infostand auf dem Volmerswerther Pfarrfest am 9. Oktober 2022 über die Schäden berichtet und hoffen nun, mit Ihrer und eurer Hilfe schnellstmöglich finanzielle Mittel bereitzustellen, um das »Project Green« erneut voranzubringen.

Über die Entwicklung seit dem letzten Bericht in der bon-i-d (Dezember 2021) und den Erfolg

dieses Aufrufs werden wir ausführlich in der Osterausgabe 2023 berichten.

Bis dahin können Sie sich unter [www.nph-kinderhilfe.org](http://www.nph-kinderhilfe.org) informieren.

Wir bedanken uns herzlich für jeden Euro und wünschen Ihnen und euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein hoffnungsvolles und gesundes Jahr 2023!

*Für das Projekt Sandra & Heinz Schier*



Weitere Fotos und ausführliche Informationen finden Sie auf unserer Website: [www.bonifatiuskirche.de/gemeindeleben/projekte/hilfsprojekte/patenschaftsprojekt\\_nph\\_dominikanische\\_republik/](http://www.bonifatiuskirche.de/gemeindeleben/projekte/hilfsprojekte/patenschaftsprojekt_nph_dominikanische_republik/)

### Spendenkonto

IBAN: DE06 6602 0500 0000 0120 00

Bank der Sozialwirtschaft Karlsruhe

Verwendungszweck: 99999\_Kiki Project Green



# »Augenblick der Ewigkeit«

Messdienerwallfahrt des Erzbistums Köln vom 2. bis 8. Oktober 2022 nach Rom



Am 2.10.2022 durften wir mit 2000 Messdienern aus dem Erzbistum Köln nach Rom aufbrechen. Unsere Freude war riesengroß, denn endlich konnte die zuletzt aufgrund von Corona verschobene Wallfahrt nach Rom starten. Wir sind mit insgesamt 31 Teilnehmern am Sonntagnachmittag aufgebrochen und waren nach ca. 20 Stunden Busfahrt in Rom, um getreu dem Wallfahrtsmotto

»Augenblick der Ewigkeit«

genau solche Augenblicke zu erleben.

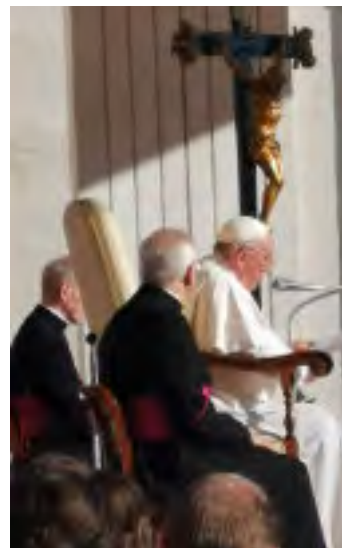


Wir starteten mit einer Eröffnungsmesse in St. Paul vor den Mauern. In der Gemeinschaft mit allen Messdienern eine Hl. Messe mit unserem Diözesanjugendseelsorger Tobias Schwaderlapp und unserem Kardinal Woelki feiern zu dürfen, war schon besonders und wir starteten mit dem Sammeln unserer Augenblicke für die Ewigkeit. In Rom mit 31 Personen Bus zu fahren stellte sich nach dem Gottesdienst und auch die restliche Woche immer ein bisschen als Herausforderung heraus, was uns aber, ohne jemanden zu verlieren, gut gelungen ist.

Der Dienstag hielt für uns eine Überraschung bereit, denn wir durften mit unserem Kardinal Woelki durch Rom spazieren. Wir besuchten die Piazza Navona, die Kirche Sant'Agostino in Campo Marzio, die Kirche San Luigi dei Francesi und wurden anschließend zur Freude aller von ihm zu einem Eis bei Giolitti eingeladen. Das ist DIE Eisdiele in Rom. Wir waren begeistert, wie lebendig er uns die Geschichten zu all diesen Orten erzählt hat, und auch die persönlichen Gespräche beim Spazieren werden uns freudig in Erinnerung bleiben – das Eis natürlich auch!



Am Abend folgte der nächste Augenblick für die Ewigkeit, denn wir waren als Messdienergruppe ausgelost worden, die geplante Vigil in den Vatikanischen Gärten dienen zu dürfen. Singend durch die Vatikanischen Gärten bis hoch zur Lourdesgrotte, die Vigil mit Pfarrer Regamy Thillainathan, dem Leiter des Priesterseminars, seine Ansprache und das gemeinschaftliche Erlebnis, mit Blick auf einen beeindruckenden Sonnenuntergang, werden uns immer in Erinnerung bleiben.



Am Mittwochmorgen wurde es richtig aufregend, denn es ging zur Papstaudienz. Aber es sollte für uns keine »gewöhnliche« Audienz werden (das frühe Aufstehen war allerdings gleich), denn am Abend zuvor hatten wir erfahren, dass wir zu den 50 Personen gehören, die direkt »oben« beim Hl. Vater sitzen dürfen. Wir waren alle richtig aufgeregt, und als es dann so weit war und der Hl. Vater kam, waren wir einfach alle berührt. Aber es sollte noch besser kommen. Wir erhielten die Information, dass wir nach der Audienz sogar noch ein Foto mit dem Hl. Vater machen dürfen. Da Kardinal Woelki auch bei der Audienz war, hat er uns dazu »mitgenommen« bzw. es ermöglicht. Es war aufregend, als wir aufgefordert wurden, zum Stuhl, auf dem er saß, hinzukommen. Die Handys mussten alle ausgemacht werden, es war nur der offizielle Fotograf erlaubt. Alle haben auf dem Foto einfach nur noch gestrahlt. Beim Weggehen konnten einige noch persönlich dem Hl. Vater die Hand geben und die Idee, ab jetzt nicht mehr die Hände

zu waschen, wurde zum Glück irgendwann wieder verworfen. Unser gemeinschaftliches Bild lässt uns diesen Augenblick der Ewigkeit immer in Erinnerung behalten.

Am Nachmittag gingen wir auf den alten Spuren Roms. Unsere Stadtführerin Angela spazierte mit uns vom Capitolshügel vorbei am Forum Romanum und Kolosseum bis hin zur Lateranbasilika. Alle hingen an ihren Lippen, als sie die Geschichte Roms erzählte.



Am Donnerstag hatten wir frei bis zum Treffen der Regionen am späten Nachmittag. Jede Region traf sich in einer anderen Kirche. Wir Düsseldorfer feierten mit unserem Stadtjugendseelsorger Pfarrer Norbert Fink in der Kirche Sant'Ignazio di Loyola eine Hl. Messe. Zufrieden und ein bisschen müde erlebten wir auch in kleinerer Runde eine tolle Gemeinschaft. Wir hatten vormittags die Kuppel der Peterskirche »erobert« und beim wunderbaren Ausblick festgestellt, dass sich die Mühen des Aufstiegs gelohnt hatten, und anschließend waren wir dann in der Kirche, die einfach immer wieder überwältigend ist. Darum saßen wir nach einer sehr ereignisreichen Woche ein bisschen müde im Gottesdienst. Anschließend gingen wir ein letztes Mal bei Giolitti zum Abschiedseis vorbei, bevor es mit einem längeren Spaziergang vorbei am Petersplatz im Abendrot zum gemeinsamen Abendessen ging.

Es lag schon ein bisschen Wehmut in der Luft, denn am nächsten Morgen sollte es ganz früh weitergehen.

Am Freitag erreichten wir nach einer dreistündigen Busfahrt Assisi und vor uns lag ein Tag, von dem wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht wussten, dass auch er für uns ein Augenblick der Ewigkeit werden würde. Unser Busparkplatz lag außerhalb von Assisi und wir mussten erst einmal den Berg hoch, um in die kleine Stadt zu gelangen. Schnell spürten wir die Ruhe, die von diesem Ort ausging, nachdem wir eine trubelige Stadt hinter uns gelassen hatten. Wir besuchten die Kirche Santa Maria Maggiore, in der in einem Sargmonument der selige Carlo Acutis

liegt. Die Geschichte dieses jungen Mannes hat uns alle sehr beeindruckt und hat uns gezeigt, dass es auch in der heutigen Zeit, mitten im Alltag, immer wieder Menschen gibt, in diesem Fall einen sehr jungen Mann, die in einer engen Gottesbeziehung ein erfülltes Leben leben. (Seine Geschichte kann man sich in diesem YouTube-Video anschauen, in dem auch seine Eltern erzählen: <http://m.youtube.com/watch?v=44uSvPaPp3U&t=s>.)

Wir besuchten anschließend die Basilica di Santa Chiara, die der hl. Klara geweiht ist. Ein Ort, der viel Ruhe und Geborgenheit ausstrahlt, man spürt die Besonderheit dieses Ortes. Nachmittags haben wir die Herbstsonne genossen, bevor es zum gemeinsamen Abschlussgottesdienst der Wallfahrt in die Basilica di San Francesco ging. Es fällt schwer, diesen sehr besonderen Ort gebührend zu beschreiben, man kann jedem nur raten, einmal dorthin zu fahren. Unser Diözesanjugendseelsorger Tobias Schwaderlapp, der zu Beginn der Hl. Messe von der Bürgermeisterin von Assisi herzlich begrüßt worden war, feierte mit uns eine Hl. Messe, die immer ein Augenblick der Ewigkeit für uns bleiben wird. Am Ende der Messe erklang zum letzten Mal unser Mottolied »Augenblick der Ewigkeit« und da es zwischenzeitlich auch jeder konnte, sang jeder inbrünstig, den Wallfahrtsschal fleißig schwenkend, mit. Solche Momente werden immer einen Platz im Herzen haben und stärken die Gemeinschaft.

Anschließend stiegen wir in den Bus, um unsere ca. 16-stündige Heimreise anzutreten. Erschöpft, aber sehr glücklich und zufrieden verging die Zeit der Rückfahrt viel zu schnell. Sehr müde, aber erinnernd lächelnd haben wir uns verabschiedet. Wir können auf eine sehr wertvolle Zeit zurückblicken. Wir waren eine tolle Gruppe, jeder hatte während der Fahrt mit jedem zu tun, egal ob jünger oder älter. Jugendliche, die sich zum Teil vorher nicht kannten, sind aufeinander zugegangen. Dies bleibt mir ganz besonders in Erinnerung.

*Manuela Holl  
Gruppenleiterin*





# Die Sternsinger kommen und bringen den Segen!



Die Aktion Dreikönigssingen ist die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder weltweit. 2023 steht sie unter dem Motto

## »Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit«

Durch Hilfsprojekte sollen Kinder vor Gefahren, Gewalt und Missbrauch geschützt werden. Sie sollen stark gemacht werden für ein gelingendes und würdevolles Leben.



|   |                               |
|---|-------------------------------|
| <b>St. Bonifatius, Bilk</b><br>und <b>St. Suitbertus, Bilk:</b> | Sa. 07.01.23 und So. 08.01.23 |
| <b>St. Ludger, Bilk:</b>  | So. 08.01.23                  |
| <b>Schmerzreiche Mutter, Flehe:</b>                             | Sa. 07.01.23 und So. 08.01.23 |
| <b>St. Blasius, Hamm:</b>                                       | Sa. 07.01.23                  |
| <b>St. Dionysius, Volmerswerth:</b>                             | Sa. 07.01.23                  |

## Melden Sie sich bitte an, wenn Sie von den Sternsingern besucht werden möchten!

Sie können bis zum 30.12.2022 Anmeldungen in den Kirchen oder im Pfarrbüro abgeben oder ein Online-Formular auf [www.bonifatiuskirche.de](http://www.bonifatiuskirche.de) ausfüllen.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass es nicht möglich ist, für einzelne Häuser Wunschtermine zu vergeben.

Die aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen werden wir bei der Aktion natürlich einhalten.

Wenn möglich, werden wir die Aktion gerne ausweiten und dort, wo es üblich war, wieder von Haus zu Haus ziehen und überall klingeln, um den Segen Gottes zu bringen und Spenden zu sammeln.

Da keiner vorhersehen kann, wie sich die Corona-Pandemie weiterentwickelt, können sich ggf. noch Änderungen für die Durchführung ergeben.

Wir würden uns freuen,  
wenn möglichst viele Kinder und Jugendliche  
bei der Sternsingeraktion aktiv mitmachen!  
Auch Erwachsene, die die Gruppen begleiten können, sind eingeladen, mitzumachen.

Nähere Informationen finden Sie auf Seite 27.

## Anmeldung für einen Hausbesuch der Sternsinger

Ich wünsche / wir wünschen

- einen Besuch der Sternsinger im Rahmen der Aktion Dreikönigssingen 2023.
- die Zustellung des Sternsingersegens 2023 per Posteinwurf und überweise/n den Spendenbetrag. Voraussetzung dafür ist, dass der Briefkasten frei zugänglich ist.

Vorname \*

Name\*

Straße \*

Hausnummer \*

für eventuelle Rückfragen/Rückmeldungen

E-Mail-Adresse

oder

Telefonnummer

Hier können Sie uns bei Bedarf zusätzliche Informationen geben:

- Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten für zukünftige Sternsingeraktionen gespeichert werden und ich in den nächsten Jahren auch von den Sternsingern besucht werde.

Die Daten werden ausschließlich für die Durchführung der Sternsingeraktion gespeichert und genutzt. Eine Weiterleitung an Dritte erfolgt nicht.

Diese Einwilligung kann jederzeit unter Tel: 0211/153614 (Pastoralbüro) oder per Mail an [sternsinger@bonifatiuskirche.de](mailto:sternsinger@bonifatiuskirche.de) widerrufen werden.

*Alle Eingabefelder mit einem Stern (\*) sind Pflichtfelder.*

-----

Datum und Unterschrift

Bitte füllen Sie dieses Formular aus, reißen Sie die Seite heraus und geben Sie es bis zum 30.12.2022 in den Kirchen oder im Pastoralbüro ab. Sie finden dieses Anmeldeformular auch in unseren Kirchen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass es nicht möglich ist, für einzelne Häuser Wunschtermine zu vergeben.

# Wir danken herzlich folgenden Sponsoren, die die Öffentlichkeitsarbeit unserer Gemeinde unterstützen:

**Brigitte Güthe**  
Steuerberaterin  
Zertifizierte Controller Referentin IHK

Kanzleianschrift: Aachener Str. 164  
D-40223 Düsseldorf  
E-mail: [stb.guethe@t-online.de](mailto:stb.guethe@t-online.de)

Tel.: 0211 - 15 39 52  
Fax: 0211 - 15 52 05  
[www.stb-guethe.de](http://www.stb-guethe.de)

## Bestattungen Ulrich Ueberacher



Germaniastraße 2 • 40223 Düsseldorf  
Tag und Nacht erreichbar unter  
**0211 - 3 03 22 50**  
Mitglied im Bestatterverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.  
[www.bestattungen-ueberacher.de](http://www.bestattungen-ueberacher.de)

Geistliche Grabpflege  
Gemeingefüge Trauerfeierlich  
zeitgemäß (kostenlos für jeden Anlauf)

**Uchten**  
Friedhofgärtnerei  
Ulrich Ueberacher

An der Veltlingshecke 55  
40221 Düsseldorf  
Tel.: 0211 / 15 43 48  
Fax: 0211 / 310 79 43

**V**

Heike Ueberacher

MODE FÜR SIE  
Fleher Straße 180  
40223 Düsseldorf

T 0211 15 43 57  
F 0211 15 16 48

**Magret Doege**  
Friedhofgärtnerei  
Am Südfriedhof 18d  
40221 Düsseldorf  
Tel. 0211-152693  
[www.magret-doege.de](http://www.magret-doege.de)

**DÜSSELDORFER TIERFRIEDHOF**  
Würdevolle Tierbestattung  
Aderräucher Weg 158  
40221 Düsseldorf  
Tel. 0211-1601251  
[www.duesseldorfer-tierfriedhof.de](http://www.duesseldorfer-tierfriedhof.de)

**MEMORIAM GARTEN**

Memoriam Garten Düsseldorf GbR  
Merckeestr. 52 B. 40474 Düsseldorf  
Tel.: 02 11- 43 99 05  
FAX: 02 11- 4 54 22 00

**Blasius Apotheke**

Inh. Barbara Grütz oK

Hammer Dorfstr. 124  
40221 Düsseldorf

Tel. 0211 30 64 75  
Fax: 0211 917 92 65  
Email: [info@blasiusapotheke.de](mailto:info@blasiusapotheke.de)  
[www.blasiusapotheke.de](http://www.blasiusapotheke.de)

**Sanitätshaus am Bläak**

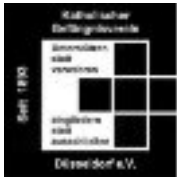
**Barbara Grütz**  
Inhaberin

Bläak 47 06 70 49  
Tel./Fax 0211-91 59 42 35  
Fax: 0211-91 59 42 37  
[bsgruetz@sanitaetshausamblaak.de](mailto:bsgruetz@sanitaetshausamblaak.de)

Sanitätshaus am Bläak  
Hammer Dorfstraße 124  
40221 Düsseldorf  
[info@sanitaetshausamblaak.de](mailto:info@sanitaetshausamblaak.de)

Wenn auch Sie die Arbeit unserer Kirchengemeinde St. Bonifatius finanziell unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an Edeltraud Weigel, Tel.: 0211/306326 oder E-Mail: [sponsoren@bonifatiuskirche.de](mailto:sponsoren@bonifatiuskirche.de).





**Katholischer Gefängnisverein Düsseldorf e.V.,**  
**Oberhausener Str. 30, 40472 Ratingen, Tel. 0211/93882670**  
Beratungsstelle Gefangenenfürsorge, Ulmenstr. 23 – Tel. 0211/444200

Liebe Gemeindemitglieder,

wie in jedem Jahr möchten wir Sie auch und gerade in diesem »Corona-Jahr« einladen, die Aufgaben des Katholischen Gefängnisvereins Düsseldorf e.V. zu unterstützen. Viele Inhaftierte, die keine oder keine gesicherten Kontakte zur Außenwelt haben, werden durch Ihre Anteilnahme zu Weihnachten bereichert.

Leider darf der Katholische Gefängnisverein nach jahrzehnter Tradition aus sicherheitsrelevanten Gründen keine Sachspenden mehr in die JVA Düsseldorf bringen. Dies bedeutet, dass die immer gelungene Weihnachtsaktion und Tradition nicht mehr fortgeführt werden kann. Der Katholische Gefängnisverein Düsseldorf e.V. darf lediglich Geldspenden explizit für die Weihnachtsaktion entgegennehmen. Dieses Geld wird für einen organisierten Einkauf verwendet und somit erhält jeder Inhaftierte das Gleiche.

Gerne nehmen wir Ihre Geldspenden auf das Konto

IBAN DE82 3005 0110 0010 1921 77

BIC DUSSEDDXXX

mit dem Vermerk Weihnachtsaktion 2022 entgegen.

## STERNESINGERAKTION

# MACH MIT BEIM STERNESINGEN!

Um die Sternesingeraktion besser vorbereiten und planen zu können, bitten wir alle, die sich als SternesingerInnen und BegleiterInnen an der Aktion beteiligen wollen, bis spätestens eine Woche vor dem Treffen bzw. vor der Aktion (siehe unten) bei den entsprechenden AnsprechpartnerInnen anzumelden.

### Die Vorbereitungstreffen und AnsprechpartnerInnen für die Sternesingeraktion sind:

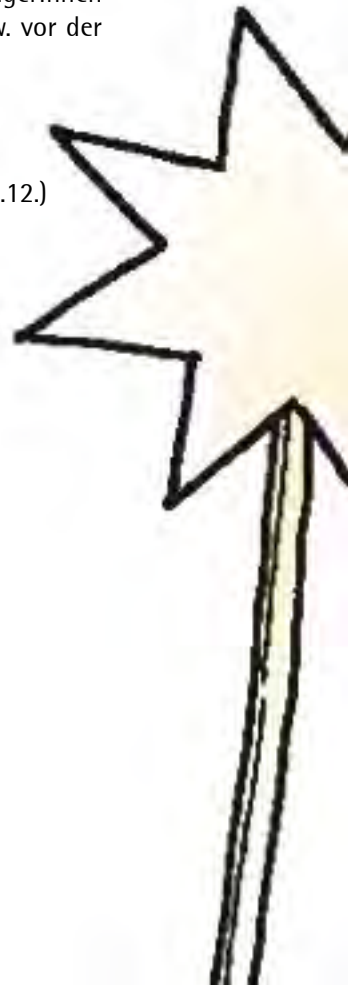
für St. Bonifatius und St. Suitbertus: Vortreffen am Mo. 19.12.22 um 17 Uhr im Pfarrsaal St. Bonifatius (Anm. bis 18.12.)  
**Ansprechpartnerin:** Nicole Rauh  
E-Mail: [sternsinger-bilk@bonifatiuskirche.de](mailto:sternsinger-bilk@bonifatiuskirche.de)

für St. Ludger: kein Vorbereitungstreffen  
**AnsprechpartnerIn:** Sarah Kammers, Tel.: 017680646109,  
Patrick Moryl, Tel.: 015756556401  
E-Mail: [sternsinger-ludger@bonifatiuskirche.de](mailto:sternsinger-ludger@bonifatiuskirche.de)

für Flehe: Vortreffen am Freitag, 16.12.2022 um 17 Uhr im Fleher Pfarrheim  
**Ansprechpartnerin:** Michaela Wiese, Tel: 015256172141  
E-Mail: [sternsinger-flehe@bonifatiuskirche.de](mailto:sternsinger-flehe@bonifatiuskirche.de)

für Hamm: kein Vorbereitungstreffen  
**Ansprechpartnerin:** Barbara Grätz, Tel: 01732762995  
E-Mail: [sternsinger-hamm@bonifatiuskirche.de](mailto:sternsinger-hamm@bonifatiuskirche.de)

für Volmerswerth: kein Vorbereitungstreffen  
**Ansprechpartnerinnen:** Andrea Baum, Tel: 9023080,  
Britta Gerhards, Tel: 01722885768  
E-Mail: [sternsinger-volmerswerth@bonifatiuskirche.de](mailto:sternsinger-volmerswerth@bonifatiuskirche.de)



### Der erste Traumfänger

Vor langer Zeit, als die Welt noch jung war, lebte ein Junge weit fort von hier am Ufer eines großen Sees. Bei seiner Geburt hatte ein Sturm getobt, doch keinem Menschen oder Tier seines Stammes war ein Leid geschehen. So nannten ihn seine Eltern Noodin, das heißt Wind.

Acht Sommer später konnte Noodin schwimmen, reiten, rennen und klettern wie ein Eichhörnchen. Er kannte sichere Pfade, gute und giftige Pilze, die Sternbilder und den Tageslauf der Sonne, alle Lieder und Legenden seines Volkes und vieles mehr.

Weil er ein guter Fischer war, hatten ihm die Ältesten eine kostbar geschnitzte Angel aus Birkenholz geschenkt. Damit wollte Noodin den größten Fisch fangen, den es gab. Im Mondschein paddelte er hinaus auf den See, bis kein Ufer mehr zu sehen war. Forellen, Zander und Stachelrücken bissen an. Alle ließ er frei, sie waren zu klein. Bei Tagesanbruch kehrte er mit leeren Händen zurück.

Nun fand er keinen Schlaf mehr. Wenn er die Augen schloss, erschien ihm der größte Fisch, den es gab. Nie fing er ihn. Viele Sonnen und Monde vergingen. Noodin wurde immer langsamer, müder und trauriger.

Da bat ihn seine Großmutter Nokomi, sie in den Wald zu begleiten. Sie kannte eine Lichtung, auf der eine weise Spinne wohnte. Die wollte sie um Rat fragen. Kaum angekommen, legte Noodin sich hin, schlief ein und die Spinne spann ein Netz über ihm. Nokomi dankte ihr, und die Spinne sprach: »Flechte auch du aus Zweigen und Halmen so ein Netz. Es fängt böse Träume, bis das Morgenlicht sie vertreibt. Und schöne bringt es den Träumenden für immer zurück.«

Als Noodin frisch und munter erwachte, hatte seine Großmutter viele Traumfänger geflochten. Den ganzen Stamm lehrte sie die Kunst, und bald kamen auch Verzierungen dazu: Eulenfedern für Weisheit, Adlerfedern für Mut, Kieselsteine für Anglerglück, kleine Äste für eine gute Jagd. Und nie wieder wurde jemand, der nahe einem Traumfänger schlummerte, von bösen Träumen um den Schlaf gebracht.

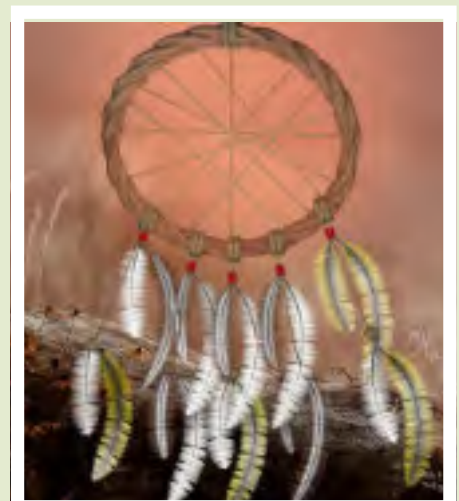
#### Anleitung für euren Traumfänger:

Ihr braucht einen runden Holzrahmen aus dem Bastelladen oder biegsame Äste und Zweige. Dazu Wollreste, einen ca. 2 Meter langen Faden für das Netz und eine Schere. Als Verzierung alles, was euch gefällt: Perlen, Steinchen, Federn ...

Aus den Ästen biegt ihr einen Kreis. Der wird, wie auch der Holzrahmen, ein- oder zweimal rundherum mit Wolle umwickelt.



Nun knotet den langen Faden an Punkt 1 am Kreis fest, spannt ihn bis Punkt 2 und knotet ihn wieder fest. Weiter spannen und knoten, bis ihr wieder bei Punkt 1 angekommen seid. Hier den Faden wieder fest am Rahmen verknoten und abschneiden. Oben befestigt ihr eine Schlaufe zum Aufhängen, unten eure Verzierungen. Dort aufhängen, wo morgens die Sonne hineinscheint.  
Die bon-i-d wünscht euch schöne Träume!







Auch unsere  
Kirchengemeinde  
beteiligt sich  
an der  
bundesweiten  
Kampagne:



## WIR MACHEN MIT: HEIZUNG AUS FÜR EIN GUTES KLIMA!

Wir schalten unsere Kirchenheizung aus und beteiligen uns an der bundesweiten Kampagne zum Energiesparen. Gleichzeitig beraten und unterstützen wir diejenigen, die aufgrund der steigenden Energiepreise in Not geraten.

**Weitere Informationen:**

[www.klima-kirche.de/energiesparen](http://www.klima-kirche.de/energiesparen)

EINFACH MACHEN

ERZBISTUM KÖLN

KLIMA  
+KIRCHE

## Roratemessen im Advent



Montag, 7.00 Uhr, St. Blasius  
28.11., 05.12., 12.12., 19.12.

Dienstag, 7.00 Uhr, St. Dionysius  
29.11., 06.12., 13.12., 20.12.

Mittwoch, 6.30 Uhr  
Schmerzreiche Mutter  
30.11., 07.12., 14.12., 21.12.

In Schmerzreiche Mutter gibt es anschließend ein gemeinsames Frühstück.  
Bitte beachten Sie wegen evtl. Änderungen auch die aktuellen Pfarrnachrichten oder die Informationen auf den Website [www.bonifatiuskirche.de](http://www.bonifatiuskirche.de)

## TERMINE IN NÄCHSTER ZEIT



**"FRIEDEN BEGINNT MIT DIR!"**

Herzliche Einladung zum  
Friedensgebet mit Übergabe des  
Friedenslichtes aus Bethlehem

am 11.12.2022  
um 18.30 Uhr  
auf dem Kirchplatz von St. Blasius

Anschließend gemütliches Beisammensein  
bei Lagerfeuer und Punsch!

Bitte Laterne & Tasse mitbringen.



### »Frieden beginnt mit dir!«

Unter diesem Motto wird in diesem Jahr das Friedenslicht von Bethlehem ausgesendet und auch von unseren Pfadfinderinnen der PSG Hamm nach St. Blasius in Hamm gebracht.

Eine kleine Flamme, die den weiten Weg von der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem bis in den Kölner Dom und von dort hier nach Hamm machen wird. Eine kleine Flamme, die besonders zu Weihnachten Frieden und Hoffnung in die Häuser und Wohnungen und in die Familien bringen soll.

Seit Monaten hören wir vom Krieg in der Ukraine. Keine Generation hat sich in den vergangenen Monaten nicht mit diesem Thema beschäftigt. Es wurden und werden immer noch Spenden gesammelt, die Kinder haben ukrainische Kinder in ihren Klassen ... in unseren Kirchen brennt täglich eine Kerze für den Frieden. Wir sind wachgerüttelt worden und haben noch einmal neu erfahren, wie klein und zerbrechlich Frieden sein kann.

Mit der Aussendung des Friedenslichtes möchten wir jeden einladen, ein Zeichen des Friedens mitzunehmen und weiterzuschenken.

»Frieden beginnt mit dir!« ... dazu laden wir alle Generationen zu einem kleinen Friedensgebet vor die Kirche St. Blasius ein. Bringt eine Laterne und eine Kerze mit und tragt das Licht weiter zu Familie, Nachbarn und Freunden und macht die Welt so ein bisschen heller.

Nach dem Friedensgebet wollen wir bei trockenem Wetter noch gemütlich bei einem Glas Punsch verweilen ... bringt gerne eure eigene Tassen mit!

Wir freuen uns auf euch!

Barbara Grätz (Stammesleitung) &  
Gemeindereferentin Kirsten Pretz

Auflösung von Seite 18: **TRAUMVERLOREN**



# TERMINE IN NÄCHSTER ZEIT

Diese Veranstaltungen sind geplant unter der Voraussetzung, dass die Coronaschutzmaßnahmen es erlauben:

## November 2022

- SA 26.11. **18.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum 1. Advent** in der Lutherkirche, Kopernikusstr. 9b
- SO 27.11. **10.45 Uhr Hl. Messe** mit den Kirchenchören Flehe und Hamm anläss. des Patronatsfestes »Cäcilia«, Schmerzreiche Mutter, Flehe
- 17.00 Uhr Lichterkonzert**, St. Suitbertus, Bilk, s.S. 32
- DI 29.11. **15.00 Uhr Frauengemeinschaftsmesse zum Advent** mit Kollekte f. d. Patenprojekt der GKF »Flingern mobil«, anschl. Adventsfeier, Schmerzreiche Mutter, Flehe

## Dezember 2022

- MO 05.12. **15.00 Uhr Adventskaffee der Frauen**, Pfarrheimraum St. Blasius, Hamm
- SO 11.12. **11.00 Uhr Treffen »Gemeinsam in Bilk«** Gaststätte St. Suitbertus, Suitbertusstr. 193a, Ecke Himmelgeister Str.
- 17.00 Uhr Weihnachtskonzert Cantica Nova**, St. Bonifatius, Bilk. s.S. 32
- 18.30 Uhr Übergabe des Friedenslichtes** auf dem Kirchplatz von St. Blasius, Hamm, s.S. 30
- DI 13.12. **15.00 Uhr Andacht im Advent**, anschl. Adventsfeier, St. Bonifatius, Bilk
- MI 14.12. **14.30 Uhr Adventfeier der Aktiven Senioren** im Pfarrheim Flehe, In der Hött 12
- SA 17.12. **18.00 Uhr Aktive Senioren: Besuch des Weihnachtskonzertes des Polizei-Chores** in der Tonhalle, Anmeldung erforderlich
- SO 18.12. **17.00 Uhr Mitspielkonzert** in Schmerzreiche Mutter, Flehe, s.S. 32
- Mi 28.12. **19.00 Uhr Weihnachtssingen** in St. Dionysius, Volmerswerth, s.S. 32

## Januar 2023

- SO 08.01. **9.30 Uhr Hl. Messe, Titularfest der Schützen**, St. Sebastianus, St. Blasius, Hamm
- 10.45 Uhr Hl. Messe, anschließend Neujahrsempfang** im Pfarrheim, Schmerzreiche Mutter, Flehe, s.S. 16
- SO 15.01. **10.00 Uhr Hl. Messe, Titularfest der Schützen**, St. Sebastianus, St. Dionysius, Volmerswerth
- SO 22.01. **10.45 Uhr Hl. Messe, Titularfest der Schützen**, St. Sebastianus, Schmerzreiche Mutter, Flehe

## Februar 2023

- DI 14.02. **16.11 Uhr »Mer sinnt widder do«** Karneval der Hammer Frauen »Jeck Jemöös«, Haus Gantenberg s.S. 33
- 15.00 Uhr »Fleher Frauen feiern Karneval«**, Pfarrheim Flehe, s.S. 33
- SO 26.02. **Tag des Ewigen Gebetes der Gesamtgemeinde**, s.u.
- 17.00 Uhr** Orgelkonzert, St. Suitbertus, Bilk

## März 2023

- DI 14.03. **18.00 Uhr** Kreuzwegandacht, Frauengemeinschaften Flehe, Volmerswerth und Hamm
- FR 31.03. **16.00 Uhr** Kreuzwegandacht der Frauen, St. Ludger, Bilk

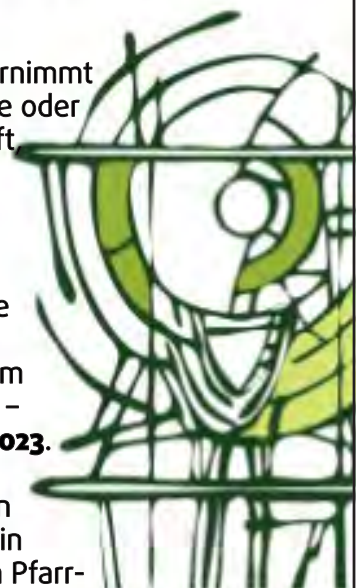
Bitte beachten Sie auch die aushängenden Plakate und die ausführlichen Hinweise auf unserer Website [www.bonifatiuskirche.de](http://www.bonifatiuskirche.de).

## TAG DES EWIGEN GEBETES

Jeden Tag im Jahr übernimmt es eine Pfarrgemeinde oder Glaubensgemeinschaft das kontinuierliche Gebet zu Gott aufrechtzuerhalten.

Unsere Pfarrgemeinde übernimmt das Ewige Gebet immer am ersten Fastensonntag – also am **26. Februar 2023**.

Weitere Informationen finden Sie rechtzeitig in den Schaukästen, den Pfarrnachrichten und auf unserer Website unter: [bonifatiuskirche.de/aktuelles/ewiges-gebet/](http://bonifatiuskirche.de/aktuelles/ewiges-gebet/)





**LICHTERKONZERT**  
in St. Suitbertus  
Sonntag | 27. November 2022 | 17 Uhr

**ADVENT- UND WEIHNACHTS-LIEDER**  
von John Rutter (1945)  
Jungen Chor "Glasnost"

**DRATORIO DE NOËL**  
Gi. Soli, Clavic. Streichorchester  
Wolff und Origel  
mit Gemma Sarah-Salvo (1983-1971)  
Soprano | Sopran  
Anna Krüger-Nachter | Mezzo-Sopran  
Ineska Grendl | Alt  
Uta Wöhrer | Fagott  
Benjamin Heuser-Chow | Bass  
Meinharder Musica Sacra  
Wolff-Doppelquartett und  
Wolff-Ensemble Labyrinth  
Johann-Rainer Kühner | Harfe  
Ulrich Raab | Orgel

Städt. Musikschule  
Sponsoring

Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius Düsseldorf



**Cantica Nova Chor**

**Adventssingen**

Am 11.12.2022  
um 17 Uhr  
in der Bonifatius Kirche  
Max – Brandts – Str. 3  
zum Zuhören und Mitsingen

Anschließend: vor der Kirche  
Waffel-, Glühwein- und Weihnachtsbaumverkauf

Leitung Salvatore Mazzonello

Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius Düsseldorf

Eintritt Frei



**MIT SPIELKONZERT**  
FÜR JUNG UND ALT

Einfach Instrument oder  
Stimme mitbringen und  
**SELBST MITSPIELEN  
UND MITSINGEN!**

18. Dezember 2022  
17 Uhr

Kirche Schmelzsteine Mutter in  
Düsseldorf-Friede

Noten und Anmeldung unter  
[www.bonifatiuskirche.de/aktuelles/mitspielkonzert](http://www.bonifatiuskirche.de/aktuelles/mitspielkonzert)

Katholische Kirchengemeinde  
St. Bonifatius  
Düsseldorf



**Volmerswerther  
Weihnachtssingen**

weihnachtliche Melodien  
zum Zuhören und Mitsingen  
am Mittwoch, 28.12.2022 um 19.00 Uhr

zu Ihrer Sicherheit wird das Tragen einer FFP2-Maske dringend empfohlen!

mit: Kirchenchor Volmerswerth  
Gospelchor „together“  
Quattrophonias + 1

Eintritt frei!  
Kirche St. Dionysius  
Abteihofstr. 25  
Düsseldorf-Volmerswerth





# **fleher frauen feiern Karneval**

**Dienstag, 14.2.2023  
im Pfarrheim flehe**

**Einlass: 15.00 Uhr**

**Eintritt: 15,00 € für Kaffee, Kuchen  
und viel Programm**

**-Kartenbestellung: ab 2.1.2023 nur bei Jutta Bröker Tel. 15 25 94**

**Abholung der Karten: SO, 05.02. und 12.02.2023  
nach den Hl. Messen im Pfarrheim flehe**

**»Mer sinnt widder do!«**

**Hurra! Bald ist es wieder so weit,  
die schöne, bunte Karnevalszeit!**

**Lang' haben wir Frauen auf diesen Tag gewartet,  
dass das HAMMER JECK JEMÖÖS wieder durchstartet**

**Lange Tage liegen hinter uns,  
doch nach vorne schauen, das ist die Kunst!**

**Darum laden wir euch herzlich am 14.02.2023  
um 16.11 Uhr ins Haus Gantenberg ein**

**Den Termin für den Kartenvorverkauf sagen wir euch noch genau.**

**Bis dahin bleibt gesund, bis bald! HELAU**

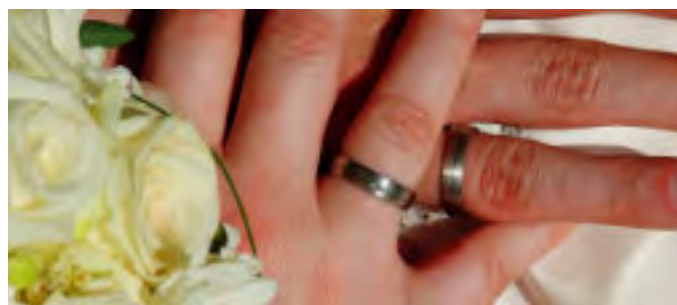
**Euer Hammer Jeck Jemöös**



Durch die **Taufe** wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:



Den **Bund fürs Leben** schlossen:



**Ehejubiläen**



In die **Ewigkeit abberufen** wurden:

Die Namen und die sonstigen Daten zu den jeweiligen Ereignissen finden Sie zur Wahrung der Persönlichkeitrechte der Betroffenen nur in der gedruckten Ausgabe von bon-i-d

**Hinweis zum Datenschutz:**

»... Sonderereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten und Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen usw.) können mit Namen und Anschrift der Betroffenen sowie mit Tag und Art des Ereignisses in den Pfarrnachrichten und im Aushang veröffentlicht werden, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder in sonst geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.«

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

# Feiertagsgottesdienste

## **SAMSTAG, 24. DEZEMBER, HEILIG ABEND**

- |                      |           |  |
|----------------------|-----------|--|
| St. Blasius          | 15.00 Uhr | Kinderchristmette (Wortgottesdienst)   |
|                      | 17.00 Uhr | Christmette<br>unter Mitwirkung des Kirchenchores                            |
| St. Bonifatius       | 16.00 Uhr | Kinderchristmette (Hl. Messe)<br>unter Mitwirkung des Kinderchores           |
| St. Dionysius        | 17.00 Uhr | Einstimmung auf die Christmette und  |
|                      | 17.30 Uhr | Christmette, der Kirchenchor singt adventliche Motetten und Weihnachtslieder |
| Schmerzreiche Mutter | 16.00 Uhr | Kinderchristmette (Wortgottesdienst)   |
|                      | 18.30 Uhr | Christmette, der Kirchenchor singt weihnachtliche Motetten                   |
| St. Suitbertus       | 15.30 Uhr | Kinderchristmette (Wortgottesdienst)   |
|                      | 18.30 Uhr | Christmette  |

## **SONNTAG, 25. DEZEMBER, HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN, WEIHNACHTEN**

- |                      |           |           |
|----------------------|-----------|-----------|
| St. Blasius          | 9.30 Uhr  | Hl. Messe |
| St. Bonifatius       | 10.00 Uhr | Hl. Messe |
| Schmerzreiche Mutter | 10.45 Uhr | Hl. Messe |
| St. Suitbertus       | 11.15 Uhr | Hl. Messe |

## **MONTAG, 26. DEZEMBER, ZWEITER WEIHNACHTSTAG, HL. STEPHANUS**

- |                      |           |   |
|----------------------|-----------|---|
| St. Blasius          | 9.30 Uhr  | Hochamt, der Kirchenchor singt die »Pastoralmesse in G« von Colin Mawby |
| St. Bonifatius       | 10.00 Uhr | Hochamt, die Bilker Chorgemeinschaft singt weihnachtliche Motetten      |
| St. Dionysius        | 8.45 Uhr  | Hochamt, der Kirchenchor singt weihnachtliche Motetten                  |
| Schmerzreiche Mutter | 10.45 Uhr | Hochamt unter Mitwirkung des Kirchenchores                              |
| St. Suitbertus       | 11.15 Uhr | Hochamt   |



# Gottesdienste 2022



## **MITTWOCH, 28. DEZEMBER, TAG DER UNSCHULDIGEN KINDER**

*St. Dionysius*                      *15.30 Uhr Kindersegnung*

## **SAMSTAG, 31. DEZEMBER, HL. SILVESTER**

*St. Blasius*                      *18.00 Uhr Jahresschlussmesse*

*St. Bonifatius*                      *18.00 Uhr Jahresschlussmesse*

*St. Dionysius*                      *18.00 Uhr Jahresschlussmesse*

*Schmerzreiche Mutter*   *18.00 Uhr Jahresschlussmesse*

## **SONNTAG, 1. JANUAR 2023, NEUJAHR, HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA**

*St. Suitbertus*                      *11.15 Uhr Hl. Messe*

*St. Dionysius*                      *18.00 Uhr Hl. Messe*

## **FREITAG, 6. JANUAR 2023, HEILIGE DREI KÖNIGE**

*St. Blasius*                      *18.00 Uhr Hl. Messe*

*St. Bonifatius*                      *18.00 Uhr Hl. Messe*

*Schmerzreiche Mutter*   *18.00 Uhr Hl. Messe*

Über eventuell notwendig werdende Änderungen bei den Feiertagsgottesdiensten informieren Sie sich bitte über die aktuellen Aushänge oder über [www.bonifatiuskirche.de](http://www.bonifatiuskirche.de).

# BON-I-D: EINE GUTE IDEE

## Die nächste Ausgabe der **bon-i-d** erscheint vor Palmsonntag 2023

Der Redaktionsschluss ist am 22.02.2023, das Titelthema lautet »Sonntag«

### Erscheinungstermine unseres Gemeindemagazins:

Osterausgabe: vor Palmsonntag \* Sommerausgabe: im Sommer \* Weihnachtsausgabe: vor dem ersten Advent

Die **bon-i-d** ist das Gemeindemagazin der katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius in Düsseldorf und eine Zeitschrift für die Gemeinde und von der Gemeinde. Jedes Jahr erscheinen normalerweise drei Ausgaben und sie sollen aktuell, informativ und lebendig sein.

Dazu sind wir auf Sie, liebe Gemeindemitglieder, angewiesen: Berichten Sie über Ihre Projekte und Aktionen – auch in der Corona-Zeit – oder informieren Sie uns, damit wir darüber berichten! Sie möchten etwas schreiben? Tun Sie es! Wir helfen gerne.

Ihr Artikel sollte nicht länger als eine DIN-A4-Seite und nach Möglichkeit auf dem PC verfasst sein. Sie können ihn per E-Mail an [bon-i-d@bonifatiuskirche.de](mailto:bon-i-d@bonifatiuskirche.de) senden oder im Pastoralbüro abgeben. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer für Rückfragen an.

Bilder beleben einen Text, aber beachten Sie, dass Kinderbilder nur mit der schriftlichen Erlaubnis der Erziehungsberechtigten veröffentlicht werden dürfen.

## Wer hilft, die **bon-i-d** zu verteilen?

Die **bon-i-d** wird von vielen Helferinnen und Helfern an nahezu alle katholischen Haushalte in unserem Gemeindegebiet verteilt.

Wenn Sie Interesse haben, dreimal im Jahr bei der Verteilung zu helfen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an [bon-i-d@bonifatiuskirche.de](mailto:bon-i-d@bonifatiuskirche.de) oder rufen Sie in unserem Pfarrbüro an.

Es sind pro Verteilgebiet so viele Hefte, dass sie in eine große Einkaufstasche passen. Die Weihnachts- und die Osterausgaben sollten innerhalb einer Woche verteilt werden, damit sie rechtzeitig vor dem ersten Advent bzw. der Karwoche in den Haushalten sind. Bei der Sommerausgabe darf es etwas länger dauern.

An dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott an die vielen Verteilerinnen und Verteiler.

### Momentan suchen wir besonders in Bilk Verteiler:

Birkenhof, Brachtstraße, Feuerbachstraße, Gogrevestraße, Moritz-Sommer-Straße, Redinghovenstraße, Suitbertusstr. 84–137, das sind neue Häuser auf dem alten Auto-Becker-Gelände

Zu Ihrem und zu unserem Schutz vor einer unbeabsichtigten Verletzung fremder Rechte gilt:

Die Zeitschrift **bon-i-d** ist einschließlich aller ihrer, auch grafischen oder fotografischen Teile und Texte urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form, etwa durch Fotokopie oder Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, reproduziert oder verwertet oder verbreitet werden.

## Impressum

|                        |   |
|------------------------|---|
| <b>bon-i-d:</b>        | Das Gemeindemagazin der Katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius, Düsseldorf   |
| <b>Herausgeber:</b>    | Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius, In der Hött 26, 40223 Düsseldorf<br>Tel.: 0211/153614 oder 0211/335795, Fax: 0211/155147 oder 0211/334264<br>E-Mail: <a href="mailto:pastoralbuero@bonifatiuskirche.org">pastoralbuero@bonifatiuskirche.org</a> |
| <b>Redaktion:</b>      | Peter Esser, Urban Hessling, Petra Heubach-Erdmann, Nicole Jansen Gante, Gregor Janßen,<br>Matthias Schmitz, Pfr. Volkhard Stormberg, Edeltraud Weigel  |
| <b>V.i.S.d.P.:</b>     | Pfr. Karl-Heinz Virnich, leitender Pfarrer  |
| <b>E-Mail:</b>         | <a href="mailto:bon-i-d@bonifatiuskirche.de">bon-i-d@bonifatiuskirche.de</a>  |
| <b>Fotos:</b>          | Fotos ohne besondere Quellenangabe: Privatfotos, pixabay.com, pixnio.com, erzbistum-koeln.de  |
| <b>Illustrationen:</b> | Peter Esser ( <a href="http://www.peteresser.de">www.peteresser.de</a> ): Weihnachtsgeschichte auf Seite 4 und 5  |
| <b>Druck:</b>          | Gemeindebriedruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen,<br>Tel.: 05838/990899, Fax: 05838/990809   |
| <b>Auflage:</b>        | 6.845   |

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.  
Dies gilt auch für die Äußerungen unserer Interviewpartner.

# REGELGOTTESDIENSTE

## Gottesdienste in der Zeit der Corona-Pandemie

In unseren Gottesdiensten besteht keine Abstands- und Maskenpflicht mehr. **Wir empfehlen trotzdem, eine Maske zu tragen**, wenn es nicht möglich ist, Abstand zu halten. Bitte handeln Sie zu Ihrem eigenen Schutz und dem Ihres Sitznachbarn verantwortungsvoll. Es gilt auch in der Kirche die Nies- und Hust-Etikette. Die Mundkommunion unterbleibt ausnahmslos und der Friedensgruß geschieht ohne Körperkontakt. Wer Symptome zeigt oder bei wem der Verdacht auf eine Infektion besteht, soll bitte auf jeden Fall zu Hause bleiben!

**Bitte beachten Sie, dass diese Regelungen sich kurzfristig aufgrund der Infektionslage ändern können.**



**St. Blasius**  
Hammer Dorfstr. 121

Sonntag, 9.30 Uhr Hl. Messe  
2. Dienstag d. Monats, 9.00 Uhr  
Frauengemeinschaftsmesse  
Wegen Renovierungsarbeiten finden  
die Messen im Pfarrheim statt



**St. Bonifatius**  
Max-Brandts-Str. 1

Sonntag, 10.00 Uhr Hl. Messe  
4. Dienstag d. Monats, 9.00 Uhr  
Frauengemeinschaftsmesse  
tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



**St. Dionysius**  
Volmarweg 3

Sonntag, 18.00 Uhr Hl. Messe  
Donnerstag, 8.00 Uhr Frauengemein-  
schaftsmesse  
tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



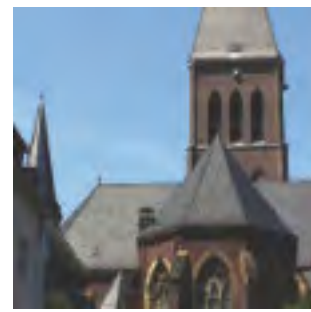
**St. Ludger**  
Merowingerstr. 170

Samstag, 18.00 Uhr Vorabendmesse  
3. Dienstag d. Monats, 9.00 Uhr  
Frauengemeinschaftsmesse  
tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



**Schmerzreiche Mutter**  
In der Hött 26

Samstag, 18.00 Uhr Vorabendmesse  
Sonntag, 10.45 Uhr Hl. Messe  
Mittwoch, 8.15 Uhr Frauengemein-  
schaftsmesse  
Freitag, 18.30 Uhr Hl. Messe für die Ver-  
storbenen der letzten zehn Jahre  
wochentags tagsüber (außer donners-  
tags) zum stillen Gebet geöffnet



**St. Suitbertus**  
Suitbertusplatz 1

Sonntag, 11.15 Uhr Hl. Messe  
Mittwoch, 18.30 Uhr  
Hl. Messe (außer letzter d. Monats)  
letzter Mittwoch d. Monats, 9.00 Uhr  
Frauengemeinschaftsmesse  
tagsüber von 9.00 bis 12.00 Uhr  
zum stillen Gebet geöffnet



**Alt St. Martin**  
Martinstr. 72

Mittwoch von 16.30 Uhr bis  
18.30 Uhr offene Kirche



**Rochuskapelle**  
Auf den Steinen 1

Donnerstag, 18.30 Uhr Hl. Messe  
nur während der Sommerzeit



**Stoffeler Kapelle**  
Christophstr. 2 a

tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



# Ansprechpartner

## Seelsorger

Pfarrer Karl-Heinz Virnich, ltd. Pfr.  
Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf  
Tel.: 0211/155663  
[karl-heinz.virnich@erzbistum-koeln.de](mailto:karl-heinz.virnich@erzbistum-koeln.de)

Pfarrvikar Pater Dr. Joseph  
Mannaparambil  
In der Hött 26  
40223 Düsseldorf  
Telefon: 0151/23147385  
[joseph.mannaparambil@erzbistum-koeln.de](mailto:joseph.mannaparambil@erzbistum-koeln.de)

Kaplan Antony Kuruz Kilaiton Thommai  
Sternwartstr. 69, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0175/8013221  
[antony.thommai@erzbistum-koeln.de](mailto:antony.thommai@erzbistum-koeln.de)

Subsidiar Pfr. Hans Volkhard Stormberg  
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/59818447  
[hans-volkhard.stormberg@erzbistum-koeln.de](mailto:hans-volkhard.stormberg@erzbistum-koeln.de)

Pastoralreferentin Jessica Weis  
Ludgerusstr. 2a, 40225 Düsseldorf  
Tel.: 0211/31124012  
[jessica.weis@erzbistum-koeln.de](mailto:jessica.weis@erzbistum-koeln.de)

Gemeindereferent Hermann-Josef Becker  
Max-Brandts-Str. 3, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/6790993  
[gemeindereferent.becker@arcor.de](mailto:gemeindereferent.becker@arcor.de)

Gemeindereferentin Kirsten Pretz  
Hammer Dorstr. 121, 40221 Düsseldorf  
Tel.: 0160/96774918  
[kirsten.pretz@erzbistum-koeln.de](mailto:kirsten.pretz@erzbistum-koeln.de)

## Verwaltungsleitung

Manuela Holl  
Büro: Merowingerstr. 170,  
40225 Düsseldorf  
Tel.: 0211/153614  
[manuela.holl@erzbistum-koeln.de](mailto:manuela.holl@erzbistum-koeln.de)

## Küster

Wilhelm Schlenkhoff  
Tel.: 0157/52629760  
[wshlenkhoff@gmx.de](mailto:wshlenkhoff@gmx.de)

Christian Deters  
Tel.: 0157/38111189  
[christiandeters@googlemail.com](mailto:christiandeters@googlemail.com)

Frank Wahl  
Tel.: 0174/9444328  
[fwahl@konzeptwahl.de](mailto:fwahl@konzeptwahl.de)

Andreas Ueberacher  
Tel.: 0171/9515474  
[auebi@gmx.de](mailto:auebi@gmx.de)

## Kirchenmusiker

Stefan Buschkamp  
Seelsorgebereichsmusiker  
Tel.: 0211/43637370  
[stefan.buschkamp@gmail.com](mailto:stefan.buschkamp@gmail.com)

Salvatore Mazzonello  
Kirchenmusiker  
Tel.: 0176/23934478  
[salvatoremazzonello@gmail.com](mailto:salvatoremazzonello@gmail.com)

## Pastoralbüro

Für die Gesamtgemeinde:

**St. Bonifatius**  
Merowingerstr. 170  
40225 Düsseldorf  
(neben der Kirche St. Ludger)


Tel.: 0211/153614, Fax: 0211/155147  
[pastoralbuero@bonifatiuskirche.org](mailto:pastoralbuero@bonifatiuskirche.org)

Mo. bis Fr.: 10.00 – 12.00 Uhr  
Mi.: 15.00 – 17.00 Uhr  
Do.: 14.00 – 15.30 Uhr

**Bitte sehen Sie während der Corona-Pandemie von persönlichen Besuchen im Pfarrbüro nach Möglichkeit ab oder melden Sie sich vorher telefonisch an.**

Intentionen können telefonisch oder per E-Mail bestellt werden. Sie können auch gern einen Umschlag in das Kollektienkörbchen legen oder in den Briefkasten des Pastoralbüros werfen. Bitte geben Sie dabei Ihren Namen und Ihre Telefonnummer für etwaige Rückfragen an.

Unter dieser Nummer erreichen Sie  
Tag und Nacht einen Priester:

 0175/2641449

## Kindertagesstätten

**KiTa St. Bonifatius:**  
Ltg. Nicole Wirt  
Sternwartstr. 65, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/391300  
[kita-bonifatius@bonifatiuskirche.org](mailto:kita-bonifatius@bonifatiuskirche.org)

**KiTa Flehe / Volmerswerth:**  
Ltg. Ursula Zöpfchen  
In der Hött 12, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/153615  
[kita-md@bonifatiuskirche.org](mailto:kita-md@bonifatiuskirche.org)

**KiTa Hamm:**  
Ltg. Tanja Rittmann  
Florensstr. 28, 40221 Düsseldorf  
Tel.: 0211/305534  
[kita-blasius@bonifatiuskirche.org](mailto:kita-blasius@bonifatiuskirche.org)

**KiTa St. Ludger:**  
Ltg. Svenja Melzer  
Merowingerstr. 172, 40225 Düsseldorf  
Tel.: 0211/343929  
[kita-ludger@bonifatiuskirche.org](mailto:kita-ludger@bonifatiuskirche.org)

**KiTa St. Suitbertus:**  
Ltg. Stephanie Teeuwen  
Fruchtstr. 3, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/331567

## Pfarrbüchereien

[kita-suitbertus@bonifatiuskirche.org](mailto:kita-suitbertus@bonifatiuskirche.org)

**Bücherei St. Blasius**  
Hammer Dorfstr. 121, 40221 Düsseldorf  
[buecherei.stblasius@gmx.de](mailto:buecherei.stblasius@gmx.de)  
So.: 10.00 – 12.00 Uhr  
Mi.: 16.00 – 18.00 Uhr

**Bücherei St. Bonifatius**  
Sternwartstr. 67, 40223 Düsseldorf  
[buecherei-st.bonifatius@gmx.de](mailto:buecherei-st.bonifatius@gmx.de)  
So.: 10.30 – 12.30 Uhr  
Mi.: 16.00 – 19.00 Uhr  
Fr.: 16.00 – 18.00 Uhr

**Bücherei Schmerzreiche Mutter/  
St. Dionysius**  
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf  
[Andrea.Martin@ish.de](mailto:Andrea.Martin@ish.de)  
So.: 10.30 – 12.30 Uhr  
Mi.: 16.00 – 18.00 Uhr

**bon-i-d**

wurde Ihnen überreicht durch